

BERUFSAUSBILDUNGSZENTRUM JAHRESBERICHT 2015



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.



Arbeitsmarktservice
Wien

VORWORT

Das Berufsausbildungszentrum, BAZ, des BFI Wien hat sich seit seinem Bestehen durch die hervorragende Zusammenarbeit mit dem **Arbeitsmarktservice Wien** als begehrter Ausbildungsanbieter positioniert.

Ich möchte mich beim Arbeitsmarktservice für die umfassende Unterstützung bedanken und gleichzeitig den Wunsch artikulieren, dass wir uns weiterhin gemeinsam den Herausforderungen und Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft stellen. Schließlich leistet das Berufsausbildungszentrum seit seinem mittlerweile fast drei Jahrzehnte langen Bestehen unbestreitbar einen wichtigen Beitrag zum benötigten Fachkräftenachwuchs.

Unser wichtigstes Ziel ist es, Menschen in Form einer **qualitativ hochwertigen Ausbildung** Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen.

So erwirkten auch 2015 unsere Trainerinnen und Trainer durch ihr unermüdliches Engagement nicht nur einen Know-how-Transfer, sondern lieferten auch einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen Entwicklung der Auszubildenden.

Kurzum: das Berufsausbildungszentrum hat auch im Jahr 2015 fundierte und zukunftsorientierte Ausbildungen angeboten, in denen eine optimale Verbindung zwischen der Vermittlung von praktischen Fertigkeiten, fachtheoretischem Hintergrundwissen und Schlüsselqualifikationen gewährleistet worden ist.

Das BAZ war immer und soll auch in Zukunft ein Ort bleiben, in dem Menschen, die, salopp gesagt, vielleicht nicht immer „auf die Butterseite des Lebens gefallen sind“, ihren Platz haben. Und genau diese erhalten die Chance für einen Start in ein geregelteres und selbstbestimmtes Leben.

Unser Anliegen ist es, Menschen – vor allem fachspezifisch – für den Beruf auszubilden, aber auch Qualifikationen fürs Leben mitzugeben. Im BAZ wurden und werden nach wie vor unterschiedliche

Arten von professioneller Unterstützung und Hilfeleistung angeboten, die ratsuchenden Menschen – vielleicht nicht immer eine Lösung offerieren – aber immer eine Orientierungshilfe geben.

Das Ausbildungsangebot des BAZ wird **permanent weiterentwickelt** – und 2015 ist es um wesentliche Bausteine ausgebaut worden: Neben den bewährten Schwerpunkten „Aus- und Weiterbildung für Erwachsene“ und „Aus- und Weiterbildung für junge Erwachsene“, wurde 2015 ein Erstausbildungsangebot für jugendliche Lehrstellensuchende im Rahmen der Überbetrieblichen Ausbildung („ÜBA“) angeboten. Mit der „ÜBA“ soll Lehrstellensuchenden im BAZ die Chance auf eine zukunftsorientierte Ausbildung und einen formalen Abschluss gegeben werden.

Das Prinzip der „ÜBA“ ist denkbar einfach: entweder werden die Jugendlichen im BAZ als Lehrlinge angestellt und können hier ihre gesamte Lehrzeit absolvieren. Wobei eine Vermittlung in den sogenannten „ersten Arbeitsmarkt“ nicht nur grundsätzlich möglich sondern sehr wünschenswert ist. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die berufspraktische Ausbildung überwiegend bei einem Partnerunternehmen zu absolvieren.

In Abstimmung mit dem AMS und angesichts des deutlich veränderten Bildungsauftrags wurde das Veränderungsprojekt „BAZ 4.0“ gestartet. Inhaltliche Grundlage und Ausgangspunkt des Projekts bildet das strategische Konzept, in dem der Rahmen des Projekts festgesetzt und in drei Kategorien geteilt wurde:

- Warum soll sich das BAZ verändern?
- Wohin soll sich das BAZ entwickeln?
- Ausarbeitung eines maßgeschneiderten Weges

Erstes Ergebnis des Projekts ist eine Studie der Firma Synthesis, die genaueren Aufschluss über Arbeitsaufnahmen der Kundinnen und Kunden nach Abschluss einer Ausbildung im BAZ gibt und



die als Grundlage für weitere Entscheidungen über das künftige Bildungsangebot dient.

Neu ist auch die Berufsorientierungsmaßnahme für junge Menschen, „**Erprobung**“, die im August 2015 eingerichtet wurde. In dieser Maßnahme konnten bisher weit über 400 jugendliche Lehrstellensuchende einen Beruf theoretisch und praktisch kennenlernen und ausprobieren bevor sie sich entscheiden.

Die Planung, Einrichtung und Durchführung dieser neuen Ausbildungsmaßnahmen mit jugendlichen Lehrlingen bedingte diverse Übersiedlungen, Umbauarbeiten und Umstrukturierungen, die die Kolleginnen und Kollegen zusätzlich zu ihrer täglichen Arbeit erledigt haben. Ich bedanke mich für deren Flexibilität und das überaus konstruktive Mitwirken an diesem Veränderungs- und Modifizierungsprozess.

Folgender Jahresbericht soll keine Leistungsdarstellung sein, sondern vielmehr durch Zahlen, Daten und Fakten einen **Überblick** über die im BAZ des BFI Wien geleistete Arbeit geben: Schwerpunkt ist also die Information über die durchgeführten Ausbildungen, Kurse und Weiterbildungsmaßnahmen. Ein statistischer Einblick in die Lebenswelt unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unserer Kundinnen und Kunden, soll den Rückblick auf das Jahr 2015 abrunden.

Mag. Christian Nowak
Geschäftsbereichsleiter BAZ

INHALTSVERZEICHNIS

1 Allgemeine statistische Informationen	5
1.1 Frauenanteil	6
2 Informationsveranstaltungen 2015	7
3 Durchgeführte Maßnahmen	9
3.1 FacharbeiterInnenintensivausbildung	10
3.1.1 Der Lehrabschluss	11
3.1.2 Drop-Out Rate (FIA)	11
3.1.3 Ausbildungsabbruch: Initiative und Gründe	13
3.2 Kurzausbildungen und Weiterbildungen	15
3.2.1 Kurstitel und TeilnehmerInnenanzahl nach Bereichen	15
3.2.2 Drop-Out Rate (Kurzausbildungen und Weiterbildungen)	16
3.3 „Jugendwerkstatt“	16
3.4 Überbetriebliche Ausbildung von Lehrlingen und „Erprobung“	17
4 Sozialstatistik 2015	19
5 BAZ 4.0	27
Jahresbericht Jugendwerkstatt	31

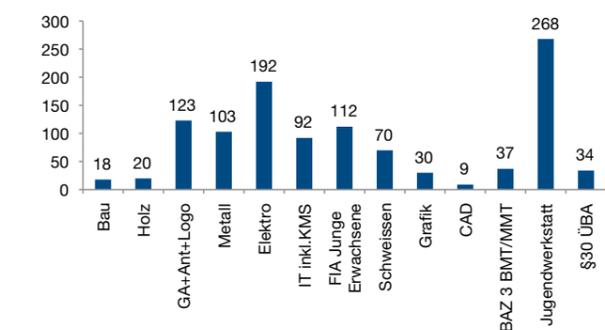


1 ALLGEMEINE STATISTISCHE INFORMATIONEN

Über 4800 KursteilnehmerInnen gesamt. Über 1100 KursteilnehmerInnen pro Tag. Nahezu 20 % Frauenanteil.

	Gesamtanzahl	Anzahl Männer	Anzahl Frauen
TeilnehmerInnen FIA	2528	2308	220
TeilnehmerInnen Kurzausbildungen und Weiterbildungen (inkl. „Jugendwerkstatt“)	2276	1630	646
TeilnehmerInnen-Gesamtanzahl	4804	3938	866

Elektro mit **192 TeilnehmerInnen** täglich und der Grundausbildung mit **123 Personen** - die auch KTN des auf die Grundausbildung vorbereitenden Deutschkurses „Antenne“ und des vorbereitenden Mathematikurses „Logo“ enthält. Der Tagesdurchschnitt im Bereich „Junge Erwachsene“ beträgt **112 KursteilnehmerInnen**.



Grafik 1 Anzahl der KTN im Tagesdurchschnitt in den einzelnen Bereichen

Wie aus der Tabelle ersichtlich, waren im Jahr 2015 **4804 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer** in einer Ausbildungsmaßnahme des BAZ, **866 Frauen** und **3938 Männer**.

Im Durchschnitt befanden sich **täglich 1108 Personen** (inkl. „Jugendwerkstatt“) in den Ausbildungsbereichen des BAZ. Der am stärksten frequentierte Bereich war 2015 wieder die „Jugendwerkstatt“ mit **268 Personen**, gefolgt vom Bereich

Die TeilnehmerInnen der Maßnahmen „Antenne“ und „Logo“ werden zum Bereich Grundausbildung (GA) hinzugerechnet, da es sich dabei um der FacharbeiterInnenintensivausbildung vorgelagerte Kurse handelt.

Datenquellen:

Kursverwaltungssystem KVS: Günter Riedel

Sozialstatistik: Pädagogik und Soziales, Manfred Wagner

Infotagstatistik: Kursverwaltung BAZ, Fachbereiche des BAZ

Generelle Kursinformationen: Fachbereiche des BAZ

Verwendete Abkürzungen:

FIA = FacharbeiterInnenintensivausbildung/en

KTN = Kursteilnehmer/Innen, Kursteilnehmer/In

BAZ = Berufsausbildungszentrum

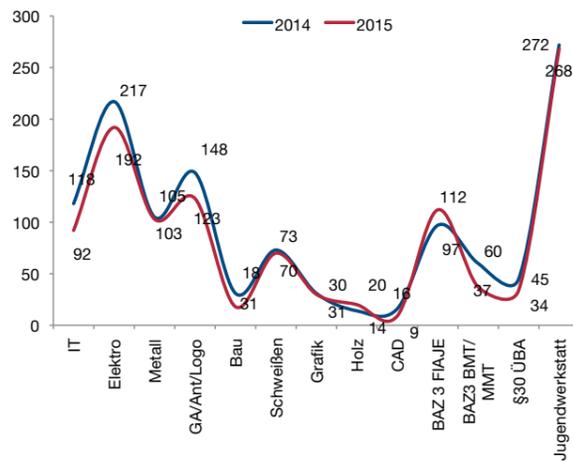
BFI Wien = Berufsförderungsinstitut Wien

GA = Grundausbildung

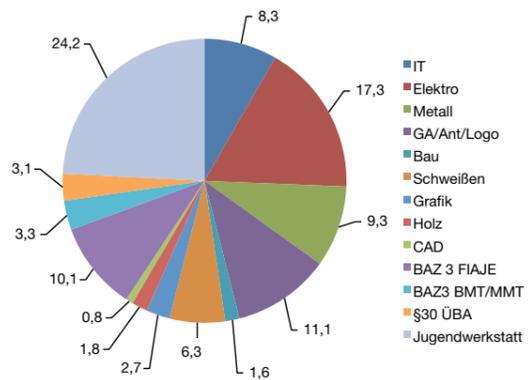
LAP = Lehrabschlussprüfung

Redaktionsteam: Raphaela Mernyi, Brigitte Plangg, Michael Vlastos

Grafische Gestaltung und Layout: Sabine Aflenzer



Grafik 2 Vergleich Tagesdurchschnitt 2014 und 2015



Grafik 3 Tagesdurchschnitt der einzelnen Bereiche in Prozenten des Gesamtdurchschnittes

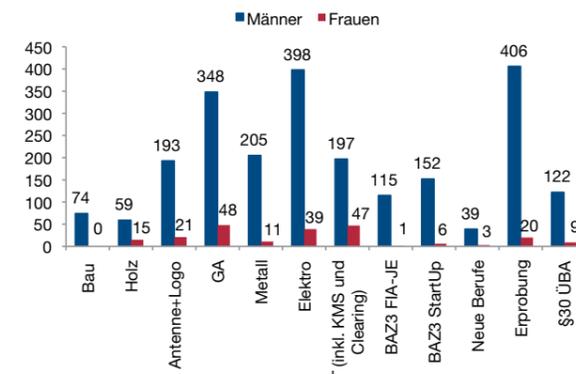
Betrachtet man diese Verteilung in Prozenten des Gesamttagesdurchschnittes, beträgt der Anteil der „Jugendwerkstatt“ **24,2 Prozent** gefolgt vom **Bereich Elektro mit 17,3 Prozent** - und den Bereichen **Grundausbildung/Antenne/Logo mit 11,1 Prozent** und **FIA Junge Erwachsene mit 10,1 Prozent**.

1.1. FRAUENANTEIL

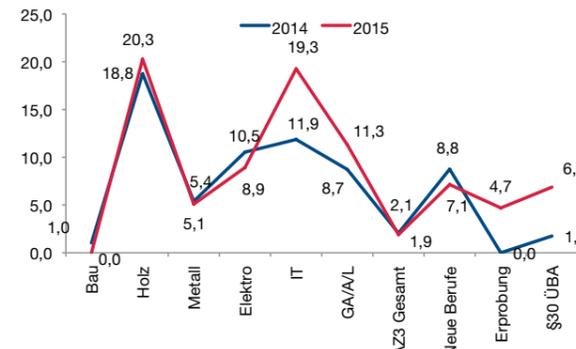
Seit 2006 werden verstärkt Frauen im Rahmen des AMS-Programmes „Frauen in Handwerk und Technik“ (FIT), für Ausbildungen gewonnen. Eine diesbezügliche Zusammenarbeit erfolgt dabei mit den FIT-Partnern in Form von Infoveranstaltungen für Kursträger und ihre Teilnehmerinnen.

Es befanden sich 2015 **insgesamt 866 Frauen** in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im BAZ. Damit betrug der Frauenanteil im BAZ über **alle** hier stattgefundenen **Ausbildungen 18 Prozent** im Jahr 2014 lag der Gesamtfrauenanteil bei **16 Prozent**. In den FacharbeiterInnenintensivausbildungen befan-

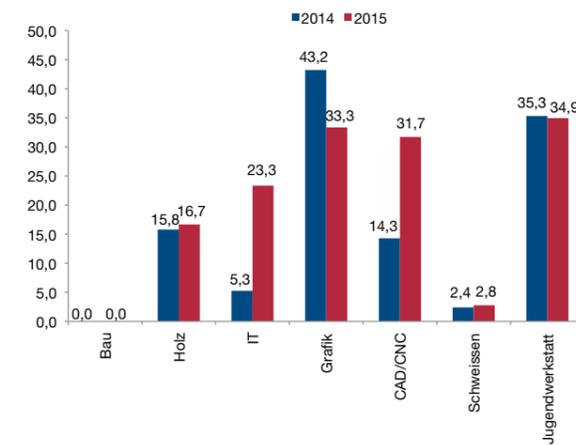
den sich **220 Frauen** - der Frauenanteil in den **FIA** liegt 2015 also bei **8,7 Prozent**, der Frauenanteil der **Kurzausbildungen und Weiterbildungen** liegt bei **22,4 Prozent**.



Grafik 4 Übersicht der 2015 durchgeführten FIA-Maßnahmen, Anzahl Frauen und Männer in den Bereichen



Grafik 5 Prozentueller Anteil der Frauen 2015 in den Bereichen der FacharbeiterInnenintensiv-Ausbildung verglichen mit 2014



Grafik 6 Prozentueller Anteil der Frauen im Bereich der Kurzausbildungen und Weiterbildungen 2014 verglichen mit 2015

Bei den Kurzausbildungen führt hinsichtlich des Frauenanteils 2015 wieder der **Grafikbereich mit 43,2 Prozent** gefolgt von der „Jugendwerkstatt“ mit **34,9 Prozent**.



2 INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN 2015

Nahezu 1500 Personen nahmen an 64 Informationsveranstaltungen teil. Das Interesse an den Ausbildungsmaßnahmen des BAZ ist nach wie vor groß.

Das Berufsausbildungszentrum (BAZ) des Berufsförderungsinstituts BFI Wien, legt großen Wert auf ausführliche Information der Teilnehmerinnen und Teilnehmer - unserer Kunden. Deshalb finden für alle unsere Ausbildungsmaßnahmen vor deren Beginn Informationsveranstaltungen statt. Während den Informationstagen erfolgt die grundlegende Information über Inhalte, Ablauf, Organisation und Rahmenbedingungen der betreffenden Kurse. Besonders wichtig ist uns dabei, dass die an unseren Ausbildungen Interessierten die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und diese umfassend beantwortet zu bekommen. Ziel der Infotage ist es, das sich alle InteressentInnen verdeutlichen, ob die angebotene Ausbildung für sie interessant und sinnvoll ist.

Umfang und Verlauf dieser Informationsveranstaltungen bzw. Aufnahmegespräche, welche von

MitarbeiterInnen unterschiedlicher Fachbereiche durchgeführt werden, sind im Berufsausbildungszentrum des BFI Wien je nach Kurs und Fachbereich unterschiedlich:

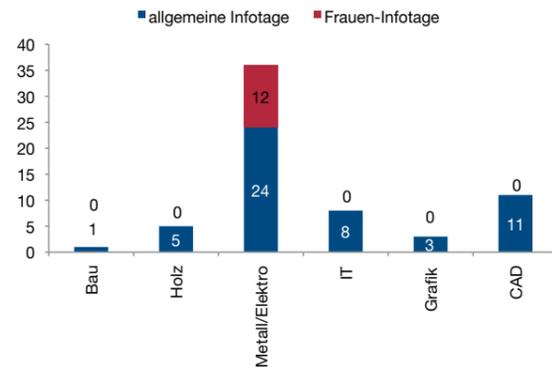
Die Informationsveranstaltungen im Bereich IT beinhalteten z.B. Informationen über die Ausbildungen IT-TechnikerIn, KMS-IT-TechnikerIn und NetzwerktechnikerIn, einen Einstiegstest in Deutsch, Mathematik und Englisch, sowie einen fachspezifischen IT-Test und ein Aufnahmegespräch. In anderen Bereichen wird der Schwerpunkt der Informationstage auf das mathematische Basiswissen und die Aufnahmegespräche gelegt.

In den Bereichen **Metall- und Elektrotechnik, Bau, Holz, Grafik und CAD** werden **eintägige Informationsveranstaltungen** durchgeführt. In der „Jugendwerkstatt“ wird eine **Clearingwoche** abgehalten.

Die **IT-Infotage** beinhalten **8 Clearingwochen** (IT-TechnikerIn, KMS-IT-TechnikerIn und NetzwerktechnikerIn).

In den Bereichen **CNC und Schweißen** werden InteressentInnen vom AMS zu **individuellen Aufnahmegesprächen** eingeladen, welche von den jeweiligen Fachbereichen durchgeführt werden.

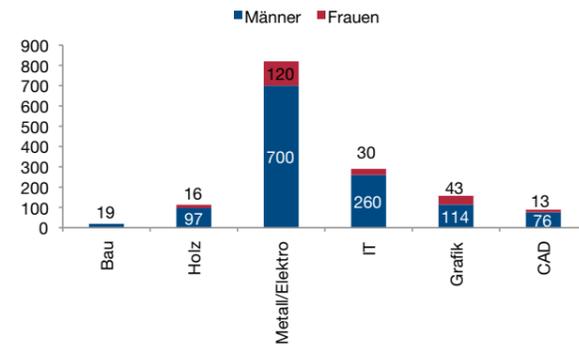
Im Berichtsjahr 2015 wurden insgesamt **64 Informationsveranstaltungen** abgehalten, die sich auf die einzelnen Ausbildungsbereiche folgendermaßen verteilen:



Grafik 7 Anzahl der Informationsveranstaltungen nach Bereichen

Insgesamt nahmen im Berichtsjahr **1488 Personen** an den Informationsveranstaltungen teil (222 Frauen und 1266 Männer). **Der Frauenanteil hier betrug 14,9 Prozent.** Von den insgesamt teilnehmenden 1488 Personen waren **820 Personen**

im Bereich Metall - Elektro. Als zweitstärkster Bereich erwies sich der Bereich IT mit insgesamt **290 TeilnehmerInnen.**



Grafik 8 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Bereichen

Für den Teilbereich, FacharbeiterInnenintensivausbildung Metall/Elektro wurde 2015 erhoben, wie viele TeilnehmerInnen zu den Infotagen vom **AMS eingeladen** wurden – und wie viele tatsächlich im BAZ erschienen sind:

1257 Personen wurden eingeladen, **1073 Männer** und **184 Frauen**. In Bezug auf die **tatsächlich zum Infotag** erschienenen Personen ist der **Realisierungsgrad 65,2 Prozent**. Besonders erwähnenswert ist: An **12 speziellen Frauen-Informationstagen** für die Metall- und Elektroberufe nahmen insgesamt **110 Frauen** teil.



3 DURCHGEFÜHRTE MASSNAHMEN 2015

4 Ausbildungsschwerpunkte. 5 Ausbildungsstätten. 24 000 m².

Auf 14.600 m² Betriebsfläche steht in den beiden Häusern Engerthstraße 117 und Innstraße 27-29 im 20. Wiener Gemeindebezirk eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung. In unserem 3. Standort, BAZ 3 im Vienna Tech Park, ist eine Fläche von 5.200 m², in der Jugendwerkstätte in der Puchgasse 1 in 1220 Wien eine Fläche von 2.670 m² für Ausbildungszwecke nutzbar. Seit September 2015 sind in der Rampengasse im 19. Bezirk über weitere 1.100 m² Werkstätten- und Schulungsräumlichkeiten vorhanden.

Nachfolgende Schwerpunktmaßnahmen wurden durchgeführt:

1. FacharbeiterInnenintensivausbildung

Einen Schwerpunkt der Ausbildungen im BAZ bilden die **FacharbeiterInnenintensivausbildungen (FIA)** gemäß § 23 Berufsausbildungsgesetz (BAG). Diese erfolgen im sogenannten modularen Ausbildungssystem (MAS). Module sind in sich geschlossene

Ausbildungsabschnitte mit definiertem Lehr- und Lernziel, die sowohl Praxis als auch Theorie beinhalten. Besonderer Wert wird auf fachlich und pädagogisch geschultes Personal, erwachsenengerechte Methodik und Didaktik und das Prinzip der Eigenaktivierung gelegt. Zur Überprüfung des Ausbildungsfortschritts erfolgen diverse Lernzielkontrollen (Tests, praktische Übungen, Projektarbeiten), die bestanden werden müssen. KursteilnehmerInnen erhalten so laufend Feedback über ihren erbrachten Lernfortschritt. Ziel jeder FIA ist das Absolvieren einer Lehrabschlussprüfung. FacharbeiterInnenintensivausbildungen sind Ganztagesmaßnahmen und dauern je nach Ausbildungsziel zwischen 14 und 18 Monaten. Diese Ausbildungen laufen jahresübergreifend.

2. Kurzausbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen

Neben den FIA werden in den Fachabteilungen Bau, Holz, Schweißen, IT und Grafik des BAZ eine Vielzahl von **Kurzausbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen** in unterschiedlichen Organisationsformen durchgeführt.



3.1. FACHARBEITERINNENINTENSIV-AUSBILDUNGEN (FIA)

In den Bereichen Elektrotechnik, Metalltechnik, IT-Grafik, Bau und Holz: 2528 TeilnehmerInnen. 377 AbsolventInnen. Nahezu 90 % Erfolgsquote beim ersten Antritt.

Januskopf: 20% Drop-Outs

Bei den FIA wurden im Jahr 2015 folgende Lehrberufe im modularen Ausbildungssystem angeboten.

Elektroberufe:

MechatikerIn
 ElektroinstallationstechnikerIn
 ElektroanlagentechnikerIn
 KälteanlagentechnikerIn

Metallberufe:

Metallbau-BlechtechnikerIn
 StahlbautechnikerIn
 BauspenglerIn
 ZerspanungstechnikerIn
 Sanitär- und KlimatechnikerIn – Gas/Wasser-Installationen
 Sanitär- und KlimatechnikerIn – Heizungsinstallationen
 BaumaschinentechnikerIn

IT-Berufe:

IT-TechnikerIn

Bauberufe:

Stuckateurln und TrockenausbauerIn
 MaurerIn

Holzberufe:

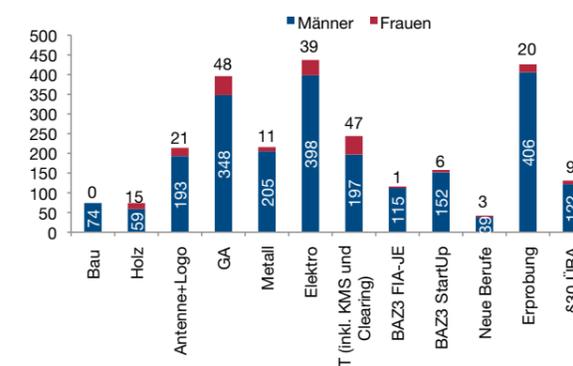
TischlerIn
 TischlerIn mit Schwerpunkt Möbelmontage

Insgesamt befanden sich im Verlauf des Jahres 2015 **2528 Personen** in einer der oben angeführten **FacharbeiterInnenintensivausbildung** im Berufsausbildungszentrum des BFI Wien - das sind nahezu gleich viele wie im Jahr 2014 - mit **2536 Personen**.

Grafik 9 zeigt die TeilnehmerInnen-Verteilung je nach Ausbildungsbereich. In dieser Grafik, ist auch die Gesamtanzahl der KursteilnehmerInnen der „Erprobung“ und „ÜBA“ ersichtlich.

Die Daten für den Jahresbericht werden aus dem Kursverwaltungssystem (KVS) erhoben. Für die FIA Metall/Elektro bedeutet dies, dass jede/r Teil-

nehmerIn pro besuchtem Ausbildungsweg (Ausbildungsweg = eigenes AMS-Begehren) gezählt wird. Das heißt, ein/e TeilnehmerIn, der/die das Primärtraining und die Grundausbildung Metall/Elektro besucht und danach in die FacharbeiterInnenintensivausbildung Metall oder FIA Elektro einsteigt, wird 2 mal erfasst, einmal als TeilnehmerIn des Primärtrainings und der GME und einmal als TeilnehmerIn der Fachausbildung.



Grafik 9 Gesamtanzahl der KTN FIA im Verlauf des Jahres 2015

3.1.1. DER LEHRABSCHLUSS

Ziel der FacharbeiterInnenintensivausbildung ist es, die TeilnehmerInnen und Teilnehmer zur Lehrabschlussprüfung zu führen und selbstverständlich die erfolgreiche Ablegung der Prüfung:

Die **Lehrabschlussprüfung (LAP)** ist im **Berufsausbildungsgesetz (BAG)** geregelt und wird von Personen, die in einem Lehrberuf ausgebildet werden, zum Ende der Lehrzeit abgelegt. **Zweck** der LAP ist es, festzustellen, ob sich die Kandidatin/der Kandidat die erforderlichen **Fertigkeiten und Kenntnisse** des jeweiligen Lehrberufs angeeignet hat und in der Lage ist, die im Beruf notwendigen Tätigkeiten **fachgerecht auszuführen**.

Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine **theoretische und eine praktische Prüfung**, umfasst schriftliche und mündliche Prüfungsteile und wird von den Prüfungskommissionen der **Wirtschaftskammer Wien** abgenommen. Bei der praktischen Prüfung sind je nach Lehrberuf unterschiedliche betriebliche Arbeitsaufträge auszuführen.

Nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung wird den Prüflingen von der Lehrlingsstelle ein **Prüfungszugnis** ausgestellt, das die Beurteilung des Prüfungsergebnisses enthält. Neben „bestandenen“

Prüfungen kann die Lehrabschlussprüfung auch „mit Auszeichnung“ und „mit gutem Erfolg“ bestanden werden. „Nicht bestandene“ Prüfungen können wiederholt werden.

2015 sind insgesamt **377 TeilnehmerInnen** des Berufsausbildungszentrums zur Lehrabschlussprüfung angetreten, **41 Frauen und 336 Männer**.

Im Detail sind zur Lehrabschlussprüfung in den genannten Berufen angetreten:

- 58** Personen zum/zur Elektroinstallations-technikerIn
- 90** Personen zum/zur Elektroanlagen-technikerIn (davon 36 als Zusatzprüfung zur LAP MechatronikerIn und 11 als Zusatzprüfung zur LAP KälteanlagentechnikerIn)
- 15** Personen zum/zur BauspenglerIn
- 33** Personen zum/zur Metallbearbeitungs-technikerIn
- 48** Personen zum/zur MechatronikerIn
- 17** Personen zum/zur Sanitär- und KlimatechnikerIn- Gas- Wasserinstallationen
- 12** Personen zum/zur Sanitär- und KlimatechnikerIn Heizungsinstallationen
- 4** Personen zum/zur StahlbautechnikerIn
- 13** Personen zum/zur ZerspanungstechnikerIn
- 48** Personen zum/zur IT-TechnikerIn, (7 davon KMS/IT)
- 11** Personen zum/zur KälteanlagentechnikerIn
- 15** Personen zum/zur TrockenausbauerIn
- 13** Personen zum/zur MöbelmontagetischlerIn

2015 sind **87,8 Prozent** aller TeilnehmerInnen, zu einer Lehrabschlussprüfung angetreten und haben diese **beim ersten Anlauf** bestanden. Nur **12,2 Prozent** der Prüflinge haben die Lehrabschlussprüfung (in zumindest einem Prüfungsteil) beim ersten Antritt nicht bestanden. **10,8 Prozent** aller bestandenen Lehrabschlussprüfungen wurden von Frauen abgelegt.

3.1.2. DROP-OUT-RATE

In den FacharbeiterInnenintensivausbildungen des BAZ wird darauf Wert gelegt, dass in den verschiedenen Eingangsphasen (Grundausbildung, Start-Up, Clearing, KMS, Preselect) die interessierten, motivierten und geeigneten KursteilnehmerInnen herausgefiltert werden. Es wird ständig



daran gearbeitet, die Drop-Out Rate niedrig zu halten. Lern- und Leistungsfähigkeit, Motivation und Durchhaltevermögen der TeilnehmerInnen und Teilnehmer werden gefördert.

Insgesamt gab es 2015 in allen FacharbeiterInnenintensivausbildungen im BAZ **515 Personen**, die eine FIA abgebrochen haben, bzw. nach der Einstiegsphase aufhören mussten, das sind **20,4 Prozent** der GesamtteilnehmerInnenzahl. So schieden z.B. im Aufnahmeverfahren für die FIA Metall/Elektro (GA) 26,8 Prozent der KursteilnehmerInnen aus. Im Fachbereich Metall sind 27,3 Prozent der KursteilnehmerInnen ausgeschieden, im Fachbereich Elektro waren es 16 Prozent. In den vorgeschalteten Modulen „Antenne“ (Vorbereitung mit Schwerpunkt Verbesserung der Deutsch-Kenntnisse und „Logo“ (Vorbereitungskurs für Personen mit Mathematikschwächen) gab es sogar eine Drop-Out-Quote von 35 Prozent. Bei den „jungen Erwachsenen“ im BAZ 3 (Start Up) betrug

die Drop-Out-Quote 55,7 Prozent. In der FIA der (Jungen Erwachsene) dann nur 13,8 Prozent.

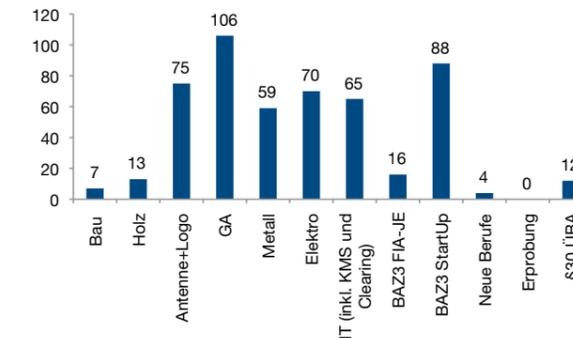
In den Berufen Kälteanlagen-technikerIn, Baumaschinen-technikerIn und Möbelmontage-tischlerIn (=neue Berufe) sind 9,5 Prozent aller TeilnehmerInnen ausgeschieden. Bezogen auf die Anzahl der TeilnehmerInnen einer FIA im betreffenden Bereich waren im Bereich Bau ebenso 9,5 Prozent Kursabbrüche zu verzeichnen, in denen des Bereichs Holz 17,6 Prozent. Bei beiden Bereichen sind die Kursabbruchszahlen **inklusive der bestehenden Aufnahmeverfahren** zu verstehen.

Im Bereich IT schieden 26,6 Prozent aller TeilnehmerInnen aus. Diese Zahl inkludiert auch diejenigen KTN, die im Auswahlverfahren Preselect und in den Clearing Wochen ausfallen.

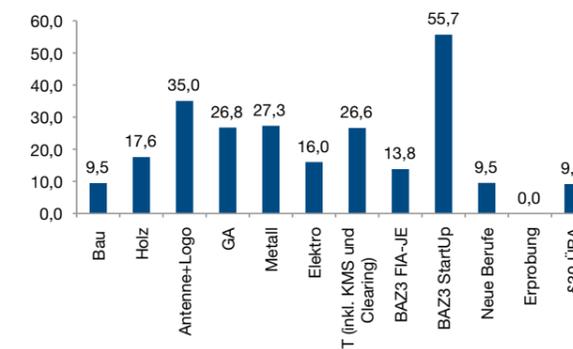
Der Hauptteil der **Drop-outs** erfolgt in den Einstiegsphasen. Aber natürlich kommt es auch noch

in den eigentlichen Fachausbildungen zu Ausbildungsabbrüchen. Die Gründe hierfür werden im Folgenden angeführt.

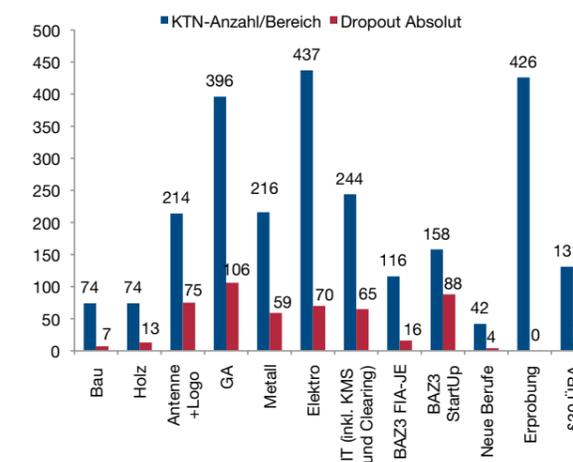
In der Grafik 10 und 11, ist auch die Anzahl der Kursabbrüche der KursteilnehmerInnen der „Erprobung“ und „ÜBA“ ersichtlich:



Grafik 10 Kursabbrüche in FIA in absoluten Zahlen



Grafik 11 Kursabbrüche in FIA 2015 in Prozent



Grafik 12 Anzahl der Kursabbrüche FIA in Bezug auf die TN-Gesamtanzahl

3.1.3. AUSBILDUNGSABBRUCH: INITIATIVE UND GRÜNDE

Kursabbrüche werden einerseits vom Ausbildungsinstitut entschieden und entsprechend artikuliert, andererseits entscheiden die TeilnehmerInnen selbst, ob sie abbrechen wollen. In **64,9** Prozent erfolgte ein Kursabbruch **auf Initiative des BAZ**. Kursabbrüche sind also oft **situativ erforderlich**. Gründe dafür sind:

Fehlzeiten

(TeilnehmerInnen fehlen entschuldigt oder nicht entschuldigt, sie kehren aus Krankenständen nicht zurück, melden sich nicht auf Fehlzeitenbriefe, weisen generell zu hohe Fehlzeitenquoten auf)

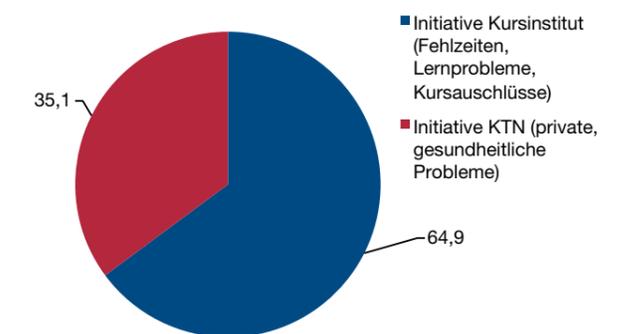
Lernschwierigkeiten

(TeilnehmerInnen bestehen zum wiederholten Male Tests oder Lernzielkontrollen nicht, können dem Unterricht nicht folgen, sind handwerklich ungeschickt, entsprechen nicht den Anforderungen)

disziplinäre Gründe

(Verstöße gegen die gültige Ausbildungsvereinbarung wie z.B. Arbeitsverweigerung, Gefährdung der Sicherheit, Nicht-Einhalten der Bestimmungen, destruktives Sozialverhalten etc.).

In **35,1** Prozent der Drop-Out-Fälle trafen die **TeilnehmerInnen aktiv** die Entscheidung, die Ausbildung vorzeitig zu beenden. Gründe dafür sind diverse private Probleme, Lernprobleme, Lebenskrisen, veränderte Bedingungen innerhalb der Familie, gesundheitliche, finanzielle Probleme bzw. fachliche Schwierigkeiten, mangelndes Durchhaltevermögen oder auch die Notwendigkeit, Geld verdienen zu müssen.



Grafik 13: Initiative zum Kursabbruch FIA 2015

Ebenso ist in der „Grafik 12“ die Ausbildungsmaßnahme „Erprobung“ und „ÜBA“ ersichtlich.

Sehr viele KTN kehren allerdings **nach Klärung** oder Behebung der persönlichen Konfliktsituation

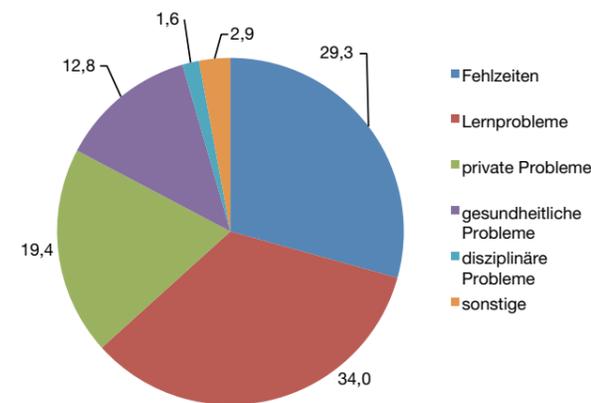


wieder in die Ausbildung zurück. Es handelt sich meistens um **kurzfristige Ausstiege mit Wiederaufnahme der Ausbildung**. Unsere SozialberaterInnen und SozialpädagogInnen vereinbaren in diesen Fällen gemeinsam mit den zuständigen AMS-BeraterInnen einen möglichen Wiedereinstieg.

Hinsichtlich der Kursabbruchsgründe:

Es gibt in längerfristigen und fachlich komplexen Ausbildungen viele Gründe für Kursabbrüche.

Die nachfolgende Grafik stellt die unterschiedlichen Gründe für die Kursabbrüche dar:



Grafik 14 Gründe für Kursabbruch in Prozent der Gesamtabbrüche

Die **häufigsten Ausschulungsgründe** 2015 waren **Lernprobleme** (=fachliche Nichteignung, Nicht-Bestehen von Tests) mit 34 Prozent, gefolgt von **Fehlzeiten** mit 29,3 Prozent. **Private Probleme** werden von 19,4 Prozent als Abbruchgrund in unserem KursteilnehmerInnen-Verwaltungssystem (KVS) genannt. 12,8 Prozent aller KTN wurden aus gesundheitlichen Gründen abgemeldet, 1,6 Prozent der KTN mussten aus disziplinarischen Gründen (Nicht-Einhaltung der Ausbildungsvereinbarung) von der Schulung ausgeschlossen werden.

Die oben genannten Kursabbruchsgründe sind die im Kursverwaltungs- und Planungssystem, KVS, als Abbruchgrund vermerkten Gründe. Generell ist dazu zu sagen, dass sich Kursabbrüche meist aus mehreren gleichzeitig auftretenden Problemen ergeben.

3.2. KURZAUSBILDUNGEN UND WEITERBILDUNGEN

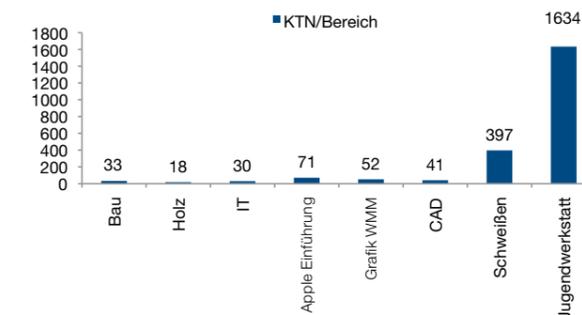
Über 500 TeilnehmerInnen besuchten in den 6 Fachbereichen Bau, Holz, IT, Grafik, Grafik WMM, CAD und Schweißen Kurse und Weiterbildungsmaßnahmen.

Als Kurzausbildungen und Weiterbildungen werden alle Kurse im Berufsausbildungszentrum bezeichnet, die **keine FacharbeiterInnenintensivausbildung** sind. Diese umfassen sowohl Tageskurse als auch Kursmaßnahmen, die nicht täglich bzw. nicht ganztätig durchgeführt werden.

2015 wurden Weiterbildungsmaßnahmen in den Bereichen Bau, Holz, IT, CAD und CNC, Grafik und Schweißen durchgeführt.

Insgesamt besuchten **2276 Personen (1630 Männer und 646 Frauen)** eine der oben beschriebenen Kurzausbildungen oder Weiterbildungen, wobei auch die TeilnehmerInnen der „Jugendwerkstatt“ (siehe Kapitel 3.3.) in dieser Rubrik mitangeführt sind.

Die größte Anzahl an TeilnehmerInnen befand sich in der „Jugendwerkstatt“, nämlich **1634 Personen**, gefolgt von den Non-Stop-Ausbildungen im Bereich Schweißen mit **397 Personen** gefolgt vom Bereich Grafik (inkl. Grafik Vorbereitungsmodul) mit **123 Personen**.



Grafik 15 Anzahl der KTN in Kurzausbildungen und Weiterbildungen

Bei dieser Grafik wird der Bereich „Grafik“ mit 2 Säulen dargestellt, wobei die Säule „Apple Einführung“ die TeilnehmerInnen des Selektionsmoduls für den Lehrgang „Werbung, Multimedia und Marktkommunikation“ darstellt - und die Säule „Grafik WMM“ die TeilnehmerInnen der seit 2010 bestehenden Ausbildung „Werbung, Multimedia und Marktkommunikation (WMM)“ abbildet.

Im Folgenden werden die Weiterbildungsmaßnahmen der einzelnen Bereiche erläutert.

3.2.1. KURSTITEL UND TEILNEHMERINNEN ZAHL NACH BEREICHEN

Bereich BAU

Im **Bereich Bau** wurde neben den FacharbeiterInnenintensivausbildungen der Kurs „Bauprofi“, eine als Non-Stop-Kurs geführte Maßnahme als Weiterbildung für Personen mit einschlägigen Vorkenntnissen durchgeführt. Insgesamt nahmen an den Kurzkursen und Weiterbildungen im Bereich Bau **33 Personen** teil.

Kurstitel:

„Bauprofi“ (Dauer max. 30 Wochen)

Bereich HOLZ

Im **Bereich Holz** wurden 2 Weiterbildungskurse durchgeführt. Diese Kurse hatten als Zielgruppe bereits ausgebildete TischlerInnen. Insgesamt nahmen **18 Personen** daran teil.

Kurstitel:

„Acad 2 D für TischlerInnen“, (Dauer 7 Wochen)
 „EDV-unterstützte Holzbearbeitung“ (Dauer 2 Wochen)

Bereich IT

Im **Bereich IT** wurden 2015 zusätzlich zu FIA und KMS 2 Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Es befanden sich **30 TeilnehmerInnen** in IT-Weiterbildungen.

Kurstitel:

„NetzwerktechnikerIn“, (Dauer 26 Wochen)

Bereich SCHWEISSEN

Im **Bereich Schweißen** wurden insgesamt **397 Personen** in den verschiedenen Techniken des Schweißens unterrichtet.

Kurstitel:

„Non-Stop-Schweißen“ (Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse), ganztägige Nachschulungen in einzelnen Fachmodulen nach individuellen Schulungsplänen, ganztägige Prüfungsvorbereitungen.

Bereich GRAFIK

Insgesamt befanden sich im **Bereich Grafik 123 Personen (82 Männer und 41 Frauen)** in einer Kursmaßnahme.

Kurstitel:

„Werbung, Multimedia und Marktkommunikation“
(Dauer 48 Wochen)

„Vorbereitungsmodul für Werbegrafik, Multimedia
und Marktkommunikation“ (Dauer 20 Stunden)

Bereich CAD

Insgesamt befanden sich **41 Personen** in einem
Weiterbildungskurs im Fachbereich CAD (28 Män-
ner und 13 Frauen).

Im **Bereich CAD** wurden zusätzlich zu großen
Ausbildungsteilen der FacharbeiterInnenintensiv-
ausbildung zum/zur ZerspanungstechnikerIn fol-
gende Kurse durchgeführt:

3 ganztägige Fachkurse im Bereich CAD und 2
Kurse CAD für Fachrichtung Innendesign und
Bauwesen und 2 Kurse CAD Maschinenbau/
Elektrotechnik)

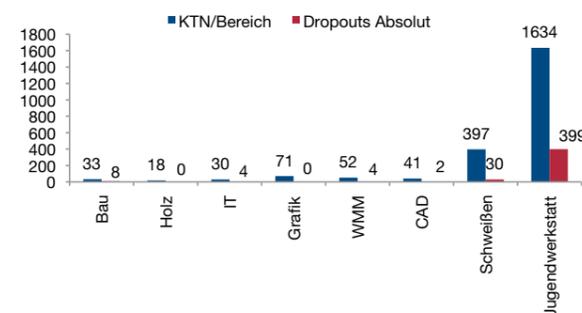
Kurstitel CAD:

„Fachausbildung zum/zur CAD-TechnikerIn
für die Fachrichtungen Maschinenbau und
Elektrotechnik“

„Fachausbildung zum/zur CAD-TechnikerIn für
die Fachrichtungen Bauwesen und Innendesign“
(Dauer: ganztägige Fachkurse; 18 Wochen)

3.2.2. DROP-OUT RATE

Insgesamt gab es bei den TeilnehmerInnen von
Kurzausbildungen und Weiterbildungen **447** Kur-
sabbrüche, das sind umgerechnet 22,4 Prozent.
Die unten angeführte „Jugendwerkstatt“ wird in
der Grafik Nr.10 ebenso angeführt:



Grafik 16 Anzahl der Kursabbrüche 2015 im Vergleich
zur Anzahl der GesamtteilnehmerInnen der
einzelnen Bereiche



3.3. „JUGENDWERKSTATT“

**Max.10 Wochen Berufsorientierung für weit
über 1600 TeilnehmerInnen.**

Über 180 Vermittlungen.

Die „Jugendwerkstatt“ wird in Kooperation mit
dem **Wifi Wien/** und der **ipcenter.at GmbH** durch-
geführt.

Die „Jugendwerkstatt“ ist ein Angebot für Jugend-
liche am Übergang von Schule zu Ausbildung
und Beruf. Im Mittelpunkt steht **die praktische
Berufsorientierung**. Durch das Arbeiten in den
Werkstätten und die Freude am praktischen Tun
können die TeilnehmerInnen einen Beruf oder
mehrere Berufsfelder mit allen Sinnen erfahren
und kennenlernen.

Die TeilnehmerInnen werden nach der **Clearing-
woche** in einem laufenden Werkstattbetrieb inte-
griert. Die Verweildauer beträgt maximal 10 Wo-
chen. In dieser Zeit besuchen die Jugendlichen
in der Regel zwei bis drei Fachwerkstätten. Das
Ziel ist eine realistische Einschätzung der eigenen
Fähigkeiten und ein gefestigter Berufswunsch.

In der Berufsorientierungsmaßnahme „Jugend-
werkstatt“ befanden sich im Jahr 2015 **1634
Personen, 1063 Männer und 571 Frauen.**

166 KursteilnehmerInnen der „Jugendwerkstatt“
konnten innerhalb von 8 Tagen nach Kursende in
eine Lehrausbildung vermittelt werden. **17** Per-
sonen haben direkt eine Arbeit aufgenommen
und weitere **11** Personen begannen nach Ab-
solvierung der „Jugendwerkstatt“ eine andere
Kursmaßnahme.

Von unseren „Jugendwerkstatt“- TeilnehmerInnen
wurden im Berichtszeitraum **533** Praktika in der
Gesamtdauer von 1836 Tagen absolviert.

Die „Jugendwerkstatt“ stellte 2015 insgesamt **280
Plätze** in folgenden Werkstätten zur Verfügung:

BFI Wien:

Büro und Verwaltung
Elektronik und Mechatronik
Feinmechanik und Gestaltung
Floristik und Blumenhandel
Gartengestaltung
Handel (Lebensmittel) und Verkauf
Hotel und Gastgewerbe
Installations- und Gebäudetechnik
Kraftfahrzeugtechnik und -elektrik
Küche
Lager und Logistik
MaurerIn
Metalltechnik und -bearbeitung
Restaurant und Service
Spenglerei und Karosseriebautechnik
Technisches Zeichnen und Keramik
Tischlerei und Holzbearbeitung

Wifi Wien:

Elektroinstallations- und Anlagentechnik
Veranstaltungstechnik

Ipcenter.at:

Frisuren und Styling
Kosmetik
Gesundheit und Pflege
Handel (Textil und allgemein)
EDV-Systemtechnik
IT-Technik
Malen und Beschichtungstechnik
Mediendesign und -technik

Unterstützungsangebote: Sozialpädagogik,
Bewerbungstraining und Outplacement

3.4. ÜBERBETRIEBLICHE AUSBILDUNG VON LEHRLINGEN UND „ERPROBUNG“

Perspektive für 426 Jugendliche

Seit August 2015 steht das BAZ auch verstärkt
für die berufliche **Erstausbildung von jungen
Menschen.**

In einer 4-tägigen „**Erprobung**“ können Jugendliche, die eine Lehrstelle suchen die Berufe **Installations- und GebäudetechnikerIn, ElektroinstallationstechnikerIn, MalerIn und BeschichtungstechnikerIn, TapeziererIn, MaurerIn und Bautechnische/r ZeichnerIn** kennen lernen und erste praktische Erfahrungen sammeln. In einem Infoblock werden sie über die jeweiligen Berufsbilder, die konkreten Arbeits- und Tätigkeitsbereiche und beruflichen Anforderungen informiert. Zielgruppenadäquat abgestimmte Basistests und berufsspezifisch adaptierte Zusatztests geben einen ersten Eindruck über die fachliche Eignung zum Wunschberuf. In den Praxismodulen werden berufsspezifische Tätigkeiten erprobt und Werkstücke angefertigt. Innerhalb der „Erprobung“ wird eine Einstufung zur Überbetrieblichen Ausbildung („ÜBA“), Verlängerter Lehre (VL) oder Teilqualifizierung (TQ) vorgenommen.

Die Zubuchung zur Ausbildung erfolgt am BewerberInnentag aufgrund der Ergebnisse der „Erprobung“ in Hinsicht auf fachliche und persönliche Eignung.

Seit Anfang August 2015 wird im BAZ nun diese „Erprobung“ durchgeführt und konnte im Berichtszeitraum bis 31.12.2015 bereits **426 Jugendlichen** einen praktischen Einblick in ihre berufliche Zukunft geben.

Die **Lehrlingsausbildung** selbst findet abhängig von der Berufsgruppe an allen BAZ Standorten statt. Installations- und Gebäudetechnik und MaurerIn in der Rampengasse, Elektroinstallationstechnik in der Engerthstraße, MalerIn und BeschichtungstechnikerIn sowie TapeziererIn in der Innstraße.

Seit Herbst 2015 sind die Lehrlingsausbildungen angelaufen und bis zum Jahresende waren bereits **131 Personen** in einer der oben genannten Ausbildungen tätig.

Es wird hierbei unterschieden zwischen:

„**ÜBA**“**1** (Jugendliche mit guter bis durchschnittlicher Leistung in Schule und „Erprobung“ und bei AMS vorgemerkte Lehrstellensuchende, die bisher keine Lehrstelle gefunden haben oder die eine betriebliche Lehre abgebrochen haben),

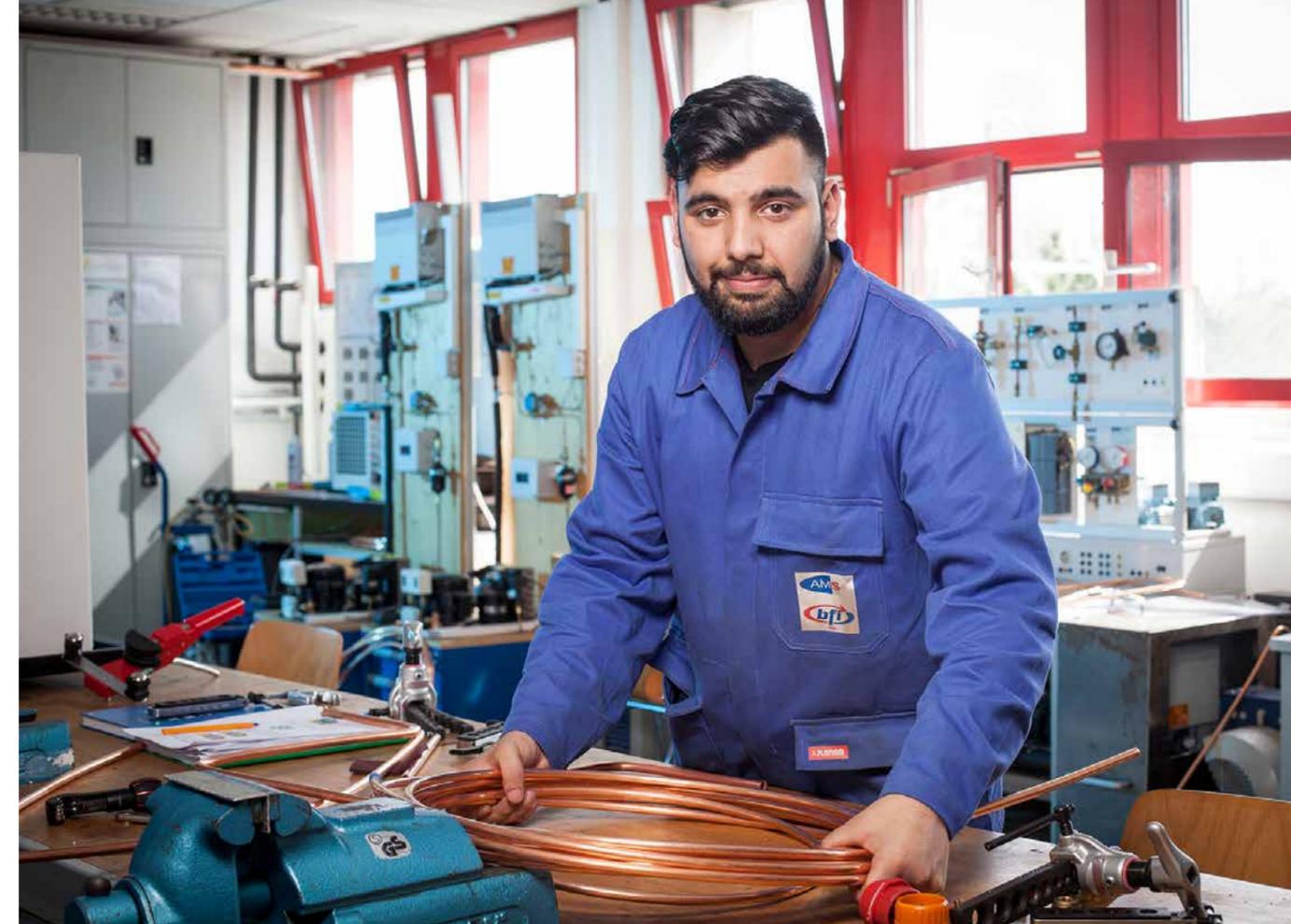
„**ÜBA**“**2** (Lehrlinge mit sehr guter Leistung in Schule und „Erprobung“, bei denen erkennbar

ist, dass sie einer wirtschaftsnahen Ausbildung gewachsen sind und daher das Ziel einer Lehrstellenaufnahme im ersten Jahr erreichen können).

VL (Verlängerte Lehre), das sind Jugendliche die am Ende der Pflichtschule einen sonderpädagogischen Förderbedarf hatten oder nach dem Lehrplan der Sonderschule unterrichtet wurden oder über einen negativen Pflichtschulabschluss verfügen, oder Jugendliche von denen im Rahmen einer Berufsorientierungsphase oder nach einer nicht erfolgreichen Vermittlung in ein betriebliches Lehrverhältnis davon ausgegangen werden muss, dass für sie aus persönlichen Gründen in absehbarer Zeit keine reguläre Lehrstelle gefunden werden kann.

TQ (Teilqualifizierung), das sind Jugendliche wie bei der überbetrieblichen VL beschrieben, bei denen abhängig von deren Kompetenzen die Berufsschule besucht wird, oder nicht.

Die Planung, Einrichtung und Durchführung dieser neuen Kursmaßnahmen mit jugendlichen Lehrlingen stellte 2015 eine große Herausforderung an alle Beteiligten dar und bedingte diverse Übersiedlungen, Umbauarbeiten und Umstrukturierungen.



4 SOZIALSTATISTIK 2015

248 ausgewertete Fragebögen aus dem Bereich der FIA ergaben, dass im BAZ hauptsächlich männliche Kunden aus mehr als 30 verschiedenen Nationen betreut werden und mehr als 1/3 unserer Kundinnen und Kunden bereits vor Eintritt in die Ausbildung verschuldet sind.

Die Sozialstatistik verdeutlicht aber auch Details, die die Arbeit im BAZ zur Herausforderung werden lassen.

Neben den allgemeinen statistisch erhobenen Daten wurden in den **FacharbeiterInnenintensivausbildungen Metall/Elektro** auch TeilnehmerInnen bezogene Daten erhoben und ausgewertet.

Im BAZ wird jedem/jeder KursteilnehmerIn der Grundausbildung, ein standardisierter **SchulungsteilnehmerInnen-Erhebungsbogen** vorgelegt. Die dabei erhobenen Daten werden codiert und in einer Sozialdatenbank (Excel-Tabelle) während des gesamten Jahres eingegeben.

Die Anzahl der vorliegenden Datensätze betrug im Berichtsjahr 2015:

248 Personen, 219 Männer und 29 Frauen

Es wurden folgende Merkmale erhoben und statistisch ausgewertet:

Demografische Merkmale:

Alter
Familienstand
Staatsbürgerschaft
Muttersprache

Lebensumstände:

Wohnsituation
Finanzielle Lage
Schulden
Vorstrafen

Individuelle Ressourcen:

Arbeitslosigkeit und Arbeitsverhalten
Motivation
Schulbildung und Berufsausbildung



Die nachfolgende Sozialstatistik ermöglicht nähere Einblicke in die Sozialstruktur der Menschen, die eine Ausbildung im BAZ machen. Die KundInnen des BAZ sind nicht nur Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer, die sich beruflich höher qualifizieren wollen, sondern Menschen, die oft auf vielfache Art und Weise belastet sind.

Die Anforderungen einer FacharbeiterInnenintensivausbildung sind sehr groß:

Eine längerfristige Ausbildung durchzuhalten, sich neue Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, theoretisches Wissen und praktisches Können soweit zu erreichen, dass am Ende ein FacharbeiterInnen-Abschluss erlangt werden kann, ist mit großen Anstrengungen verbunden. Oft bestehen Bedürfnisse seitens der Familien und Kinder, der zusätzlichen Stress für viele KursteilnehmerInnen bedeutet.

Die SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen sind für die KursteilnehmerInnen in der Zeit der Ausbildung eine große Stütze. Die Lösung diverser ausbildungsbedrohlicher Probleme ist deren tägliche Arbeit. Sorgen, Schwierigkeiten und anfallende Probleme gibt es mehr als genug.

Zum Beispiel: Regelung und Betreuung von finanziellen Problemen, Verhinderung von Gehaltsexekutionen, Schuldenregelungen, Beratung bezüglich möglicher Ermäßigungen und Befreiungen. Verzögerungen in der Geldauszahlung oder Bezugseinstellungen führen für manche KTN zu großen Problemen, da meistens keine Ersparnisse vorhanden sind. Grundlegende existentielle Bedürfnisse (Miete, Nahrung, Anschaffungen für Schule, etc.) können im Falle verzögerter Auszahlungen nicht befriedigt werden.

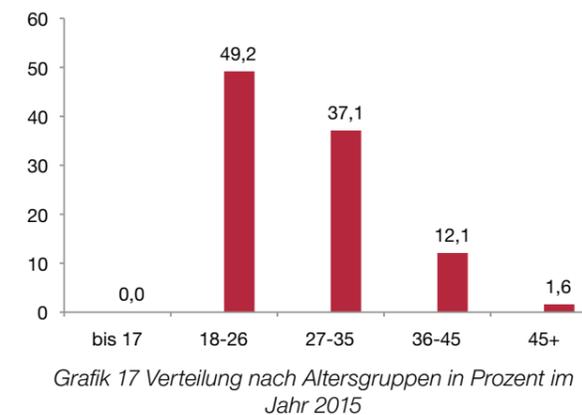
Auch die Sicherung des Wohnraumes, die Vorstrafen, die Verhinderung von drohender Obdachlosigkeit und die Unterstützung bei der Wohnungssuche gehören zu den alltäglichen Aufgaben der SozialarbeiterInnen.

Ebenso werden Unterstützung und Beratung bei gesundheitlichen Problemen, insbesondere bei Suchtproblemen von den KTN in Anspruch genommen. Alltägliche Aufgaben der Sozialarbeit sind auch Beratung und Hilfestellung bei Familienkonflikten und bei Problemen in der Ausbildung (Lernschwierigkeiten, Konflikte mit KollegInnen oder TrainerInnen, etc.).

Die Sozialstatistik im Detail:

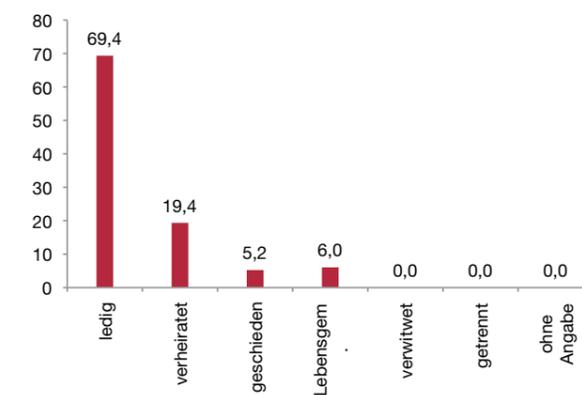
Altersstruktur

Wie aus Grafik 17 ersichtlich ist, stammen 49,2 Prozent der im Interview Befragten aus der Altersgruppe der 18 bis 26-jährigen. 37,1 Prozent aller befragten TeilnehmerInnen waren aus der Altersgruppe 27 bis 35 Jahre, 12,1 Prozent der Befragten waren zwischen 36 und 45 Jahren alt und 1,6 Prozent gehört der Gruppe 45+ an.



Familienstand

Ähnlich wie im Berichtsvorjahr ist die überwiegende Mehrheit der befragten TeilnehmerInnen, nämlich 69,4 Prozent der Stichprobe ledig, 19,4 Prozent der befragten TeilnehmerInnen sind verheiratet, 5,2 Prozent sind geschieden und 6 Prozent leben in einer Lebensgemeinschaft.



Grafik 18 Familienstand der KursteilnehmerInnen

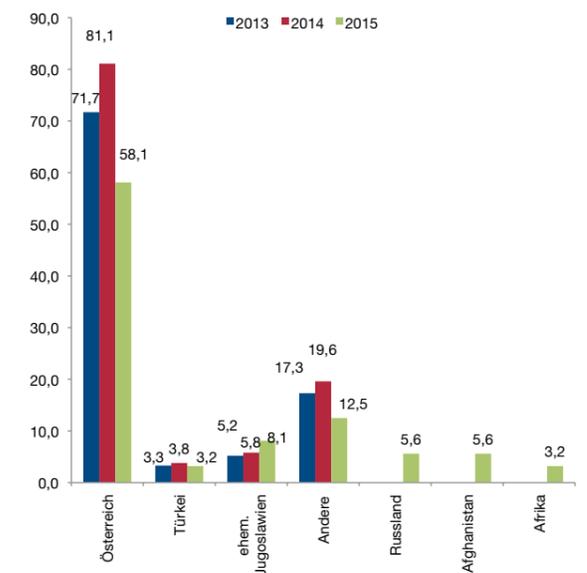
Sorgepflichtige Kinder

77 Prozent aller Befragten haben keine Sorgepflichtigen für Kinder, 23 Prozent der Befragten haben sorgspflichtige Kinder.

Staatsbürgerschaft und Muttersprache

Die im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.12.2015 befragten TeilnehmerInnen gaben 32 verschiedene Staatsbürgerschaften an.

58,1 Prozent der befragten KTN besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, 2014 waren es 81,8 Prozent der Stichprobe. Der Anteil türkischer StaatsbürgerInnen beträgt 3,2 Prozent. Der Anteil an KursteilnehmerInnen mit Staatsbürgerschaften aus Kroatien, Bosnien, Serbien, Montenegro, Mazedonien beträgt zusammengefasst 8,1 Prozent. Jeweils 5,6 % der Befragten sind russische oder afghanische StaatsbürgerInnen.



Grafik 19 Entwicklung Staatsbürgerschaft 2013 bis 2015

Der Anteil österreichischer Staatsbürgerschaften ist gegenüber 2014 stark gesunken, der Anteil an KTN mit türkischer Staatsbürgerschaft ist geringfügig zurückgegangen. Der Anteil an KTN mit afghanischer Staatsbürgerschaft beträgt 5,6 Prozent und liegt prozentuell gleich mit Russland. Auch der Anteil an Staatsbürgern eines Nationalstaates des afrikanischen Kontinents ist gegenüber der Stichprobe 2014 angestiegen und liegt bei 3,2 Prozent der Befragten.

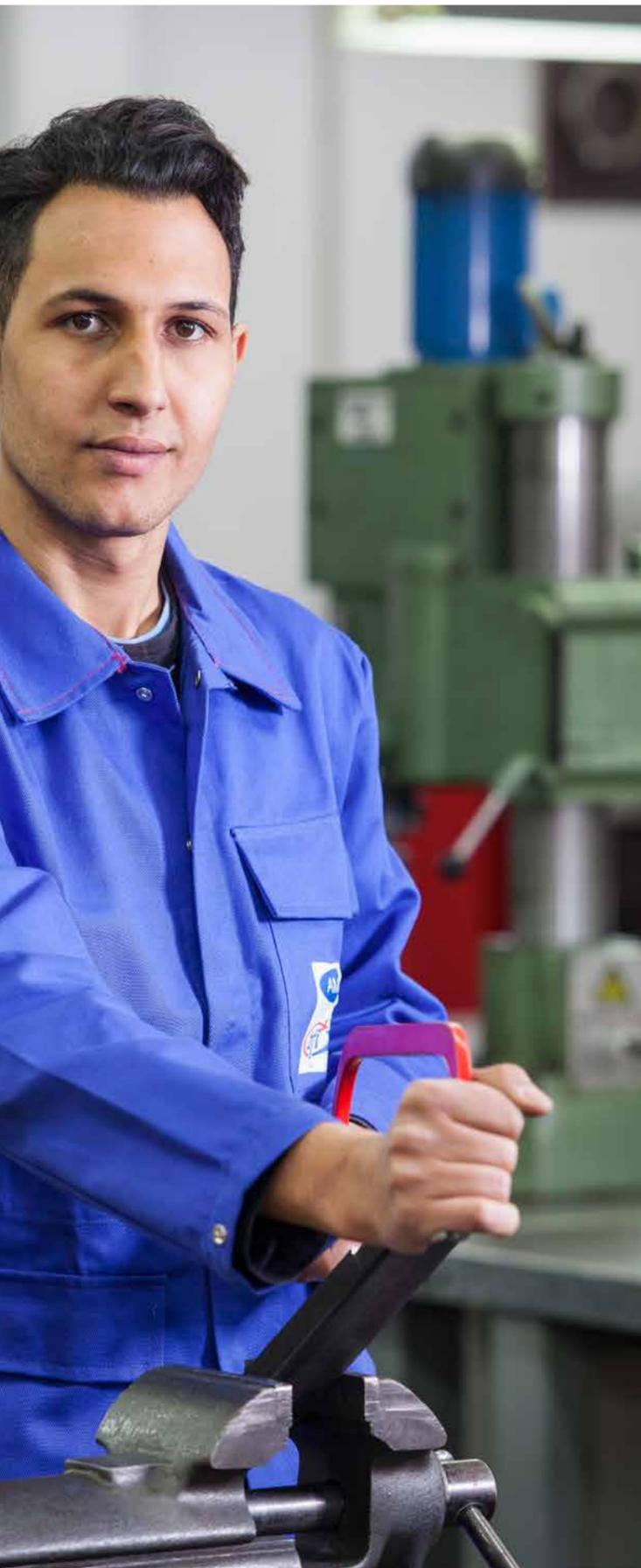


Tabelle 1: Nationen, denen die KTN angehören (in Reihenfolge der Fragebogenerhebung)

Österreich	Türkei	Iran
Ägypten	Tunesien	Serbien
Rumänien	Ungarn	Tschetschenien
Irak	Russland	Kongo
Mazedonien	Peru	Deutschland
Polen	Bosnien	Afghanistan
Somalia	Bulgarien	Pakistan
Nigeria	Ukraine	Algerien
Äthiopien	Syrien	Slowakei
Bangladesch	Portugal	Brasilien
Moldawien	Kamerun	

Es wurden 32 unterschiedliche Muttersprachen angegeben.

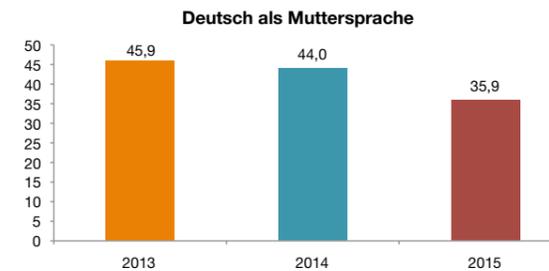
- 35,9** Prozent aller Befragten geben Deutsch als ihre Muttersprache an.
- 15,7** Prozent der Stichprobe geben als Muttersprache Türkisch an
- 10,5** Prozent der Stichprobe sprechen eine slawische Sprache
- 6,0** Prozent sprechen Tschetschenisch,
- 3,2** Prozent geben eine dem afrikanischen Sprachraum zurechenbare Muttersprache an.

Tabelle 2: Muttersprachen der TeilnehmerInnen (in Reihenfolge der Fragebogenerhebung)

Deutsch	Türkisch	Persisch
Arabisch	Serbisch	Rumänisch
Ungarisch	Tschetschenisch	Tagalog
Kurdisch	Russisch	Kroatisch
Mazedonisch	Spanisch	Polnisch
Bosnisch	Albanisch	Darie
Französisch	Urdu	Amharisch
Slowakisch	Bengalisch	Ibo
Punjabi	Englisch	Pashto
Yoruba	Somali	Bulgarisch
Portugiesisch	Ibassa	

Der Anteil an KTN, deren Muttersprache Deutsch ist, sinkt weiter.

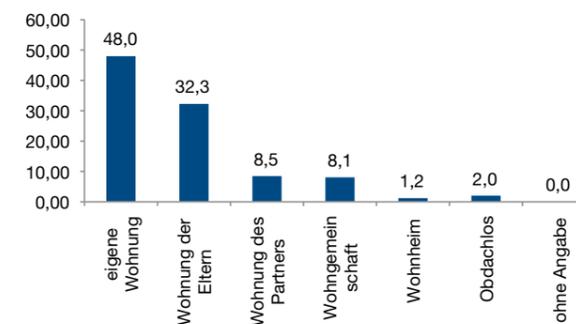
35,9 Prozent der in der Stichprobe befragten KTN geben Deutsch als Muttersprache an.



Grafik 20 Entwicklung von Deutsch als Muttersprache

Wohnsituation

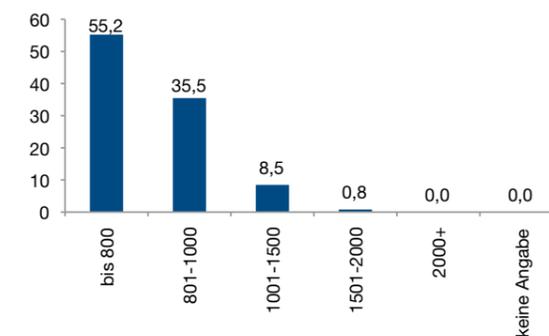
48 Prozent der Befragten geben an, eine eigene Wohnung zu haben. 32,3 Prozent wohnen noch in der Wohnung der Eltern, 8,5 Prozent leben in der Wohnung des Partners. 8,1 Prozent leben in Wohngemeinschaften und immerhin 2 Prozent waren zum Interviewzeitpunkt obdachlos.



Grafik 21 Wohnsituation

Einkommen

Auch 2015 wurden die persönlichen Einkommensverhältnisse der TeilnehmerInnen abgefragt.

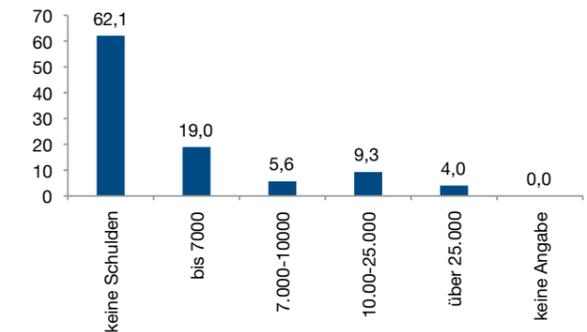


Grafik 22 Individuelles Einkommen der TeilnehmerInnen

55,2 Prozent aller befragten TeilnehmerInnen verfügen monatlich über ein Einkommen bis zu 800 Euro, 35,5 Prozent liegen zwischen 801 und 1.000 Euro, 8,5 Prozent verdienen zwischen 1.001 und 1.500 Euro und 0,8 Prozent gaben ein Einkommen zwischen 1.501 und 2.000 Euro an.

Das individuelle persönliche Einkommen der KTN ergibt sich aus: Arbeitslosengeld bzw. Notstandshilfe, DLU, Qualifizierungsbonus, etwaigen Familienzuschlägen und Reisekostenzuschuss.

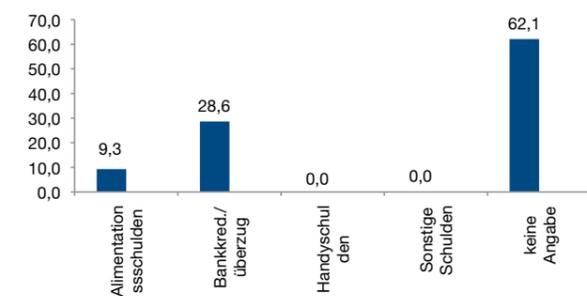
Schulden



Grafik 23 Schulden

Das Thema Schulden ist eines der größten Probleme der KursteilnehmerInnen. Die Anzahl der verschuldeten Personen und die Höhe der Schulden steigen kontinuierlich an. 37,9 Prozent der im Interview befragten TeilnehmerInnen sind bereits zu Kursbeginn verschuldet, bei 19 Prozent handelt es sich um Schulden bis zu 7.000 Euro, bei 5,6 Prozent um Beträge zwischen 7.000 und 10.000 Euro, bei weiteren 9,3 Prozent liegen die Schulden im Bereich zwischen 10.000 und 25.000 Euro, bei 4 Prozent liegt die Schuldenhöhe bei Beträgen über 25.000 Euro.

Es wurde ebenfalls erhoben, inwieweit eine Schuldenregelung getroffen wurde. Die nachfolgende Grafik illustriert die Art der bestehenden Schulden.



Grafik 24 Art der Schulden

Die Schulden sind bei 9,3 Prozent Alimentationsrückstände bzw. -schulden, bei 28,6 Prozent der befragten KursteilnehmerInnen entstanden die Schulden durch Bankkredite bzw. Kontoüberziehungen. Handyschulden schienen 2015 kein Thema zu sein.



12 Prozent der Befragten haben bereits bei Kurseintritt gerichtlich exekutierte Schulden, was bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ein massives Vermittlungsproblem darstellt.

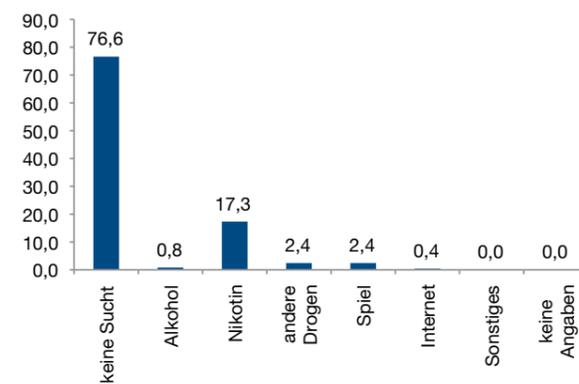
Vorstrafen

11,3 Prozent der KursteilnehmerInnen der KTN geben an, vorbestraft zu sein, das sind 1,2 Prozent weniger als 2014.

Individuelle Probleme

76,6 Prozent der Befragten geben an, keine aktuelle Suchterkrankung zu haben, bzw. nie eine Suchterkrankung gehabt zu haben. 17,3 Prozent

geben an, abhängig von Nikotin zu sein, 0,8 Prozent nennen Alkohol und 2,4 Prozent andere – nicht näher genannte oder erfasste - Drogen.



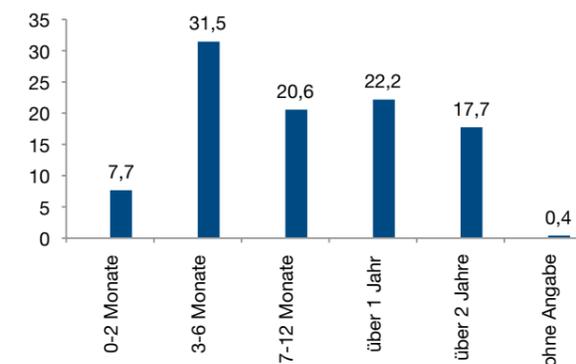
Grafik 25 Suchtarten

Gesundheit

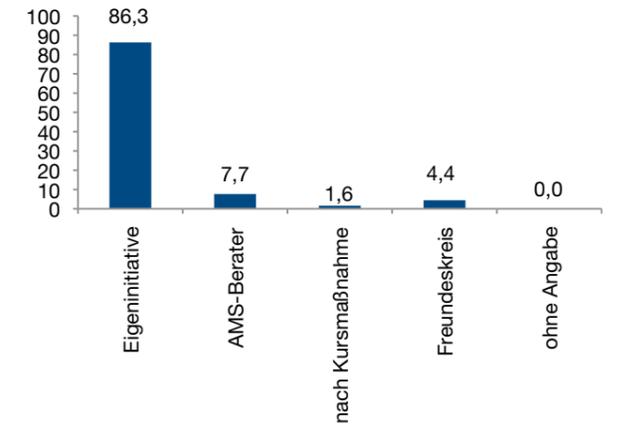
8,5 Prozent der befragten KTN haben sich in der Vergangenheit einer Suchttherapie unterzogen, 2 Prozent der Befragten befanden sich in einem Substitutionsprogramm. 10,5 Prozent der Befragten gaben an, unter schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu leiden.

Dauer der Arbeitslosigkeit

7,7 Prozent der befragten KTN geben an, vor Kursbeginn weniger als zwei Monate arbeitslos gewesen zu sein. 2014 waren es 12,7 Prozent. 31,5 Prozent geben eine Zeitdauer von 3 - 6 Monaten an, 2014 waren es 43,3 Prozent. 20,6 Prozent waren zwischen 7 und 12 Monaten arbeitslos. 22,2 Prozent waren vor Kursbeginn über ein Jahr ohne Beschäftigung (2014 12,7 Prozent), weitere 17,7 Prozent (2014 11,7) Prozent waren vor Kursbeginn über 2 Jahre Arbeit suchend.



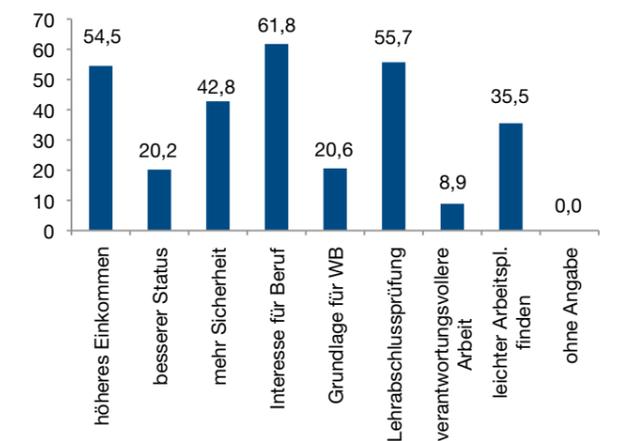
Grafik 26 Dauer der Arbeitslosigkeit vor Kursbeginn



Grafik 27 Initiative zum Kursbesuch

Die TeilnehmerInnen wurden gebeten, jeweils 3 Gründe zu nennen, weshalb sie sich zu einer FIA entschlossen haben (deshalb beträgt die Summe 300 %).

Die Motivationsgründe für die Teilnahme an einer FacharbeiterInnenintensivausbildung im BAZ wurden wie folgt angegeben:



Grafik 28 Motivation zum Kursbesuch

Ausbildungsinitiative und Motivation

86,3 Prozent der KursteilnehmerInnen fragten aktiv bei der AMS-Beraterin bzw. beim AMS-Berater an, ob es eine Ausbildungsmöglichkeit gibt und erhielten ein Einladungsschreiben zum Informationstag. 7,7 Prozent der Befragten wurden von dem/der AMS-BeraterIn auf diese mögliche Weiterbildung hingewiesen. 4,4 Prozent erfuhren durch Bekannte oder Freunde von der Möglichkeit des Kursbesuchs. 1,6 Prozent erfuhren innerhalb einer anderen Kursmaßnahme von der Möglichkeit eine FIA zu besuchen.

61,8 Prozent der befragten TeilnehmerInnen nennen das **Interesse am zu erlernenden Beruf** als ihre Hauptmotivation.

Das vermutete **höhere Einkommen** als Fachkraft veranlasste 54,5 Prozent der Befragten dazu, eine unserer FacharbeiterInnenintensivausbildungen zu beginnen, 2014 waren es 52,4 Prozent.

Die Möglichkeit, eine **Lehrabschlussprüfung** zu absolvieren wird ebenfalls als wesentlicher Wert erkannt und von 55,7 Prozent als wichtiger Motivator für die Ausbildungswahl betrachtet.

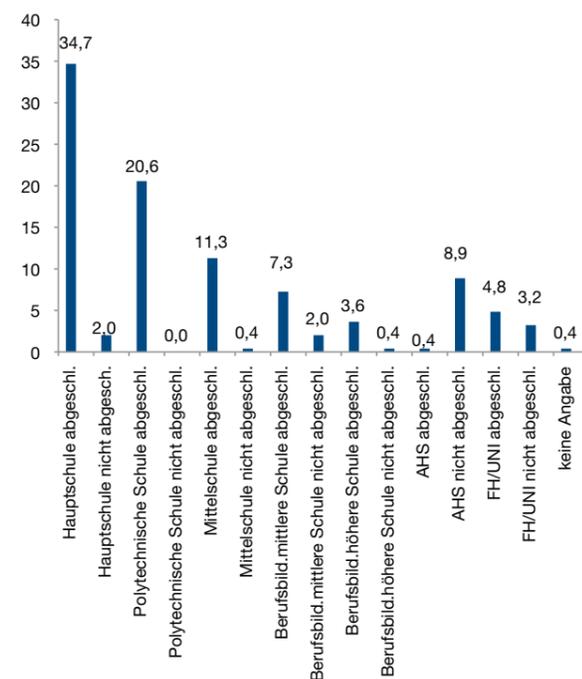
Mehr Sicherheit, den Arbeitsplatz zu behalten, empfinden 42,8 Prozent der Befragten wichtig.

Schulbildung

34,7 Prozent der Interviewten gaben als höchste abgeschlossene Schulbildung die Hauptschule an, 20,6 Prozent den Polytechnischen Lehrgang, 11,3 Prozent die Mittelschule, 7,3 Prozent haben eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. 8,9 Prozent der Befragten haben eine AHS begonnen, aber nicht abgeschlossen.

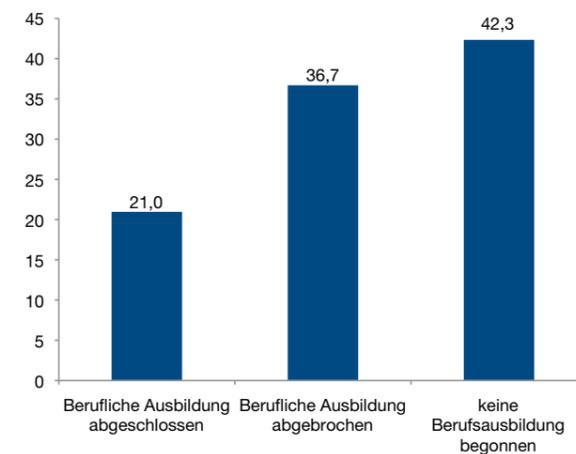
Aus Grafik 29 ist ebenso ersichtlich, welche Schulen von den Befragten zwar begonnen, aber nicht abgeschlossen wurden.

Grafik 29 veranschaulicht welche Schulbildung die FIA TeilnehmerInnen haben:



Grafik 29 Schulbildungen

Berufsausbildung



Grafik 30 Berufliche Vorbildung

21 Prozent der befragten TeilnehmerInnen haben bereits vor Kursbeginn eine andere Lehre abgeschlossen. 36,7 Prozent haben eine einmal begonnene Lehre nicht abgeschlossen, 42,3 Prozent der Befragten haben nach ihrer Pflichtschule keine Ausbildung in Form einer Lehre begonnen.

5 BAZ 4.0

Um den deutlich veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes Rechnung zu tragen, wurde gemeinsam mit dem AMS das Veränderungsprojekt „BAZ 4.0“ gestartet. Erstes Ergebnis des Projekts ist eine Studie der Firma Synthesis. Sie hat gezeigt, dass die Chancen der AbsolventInnen des BAZ am Arbeitsmarkt je nach Berufen unterschiedlich sind und dient als Grundlage für weitere Entscheidungen über das künftige Bildungsangebot.

Inhaltliche Grundlage und Ausgangspunkt des Projekts bildet das strategische Konzept, in dem der Rahmen des Projekts festgesetzt und in drei Kategorien geteilt wurde:

- Warum soll sich das BAZ verändern?
- Wohin soll sich das BAZ entwickeln?
- Ausarbeitung eines maßgeschneiderten Weges

Die Projektziele sind von BAZ 4.0 sind:

- die Evaluierung des bestehenden Angebots im Hinblick auf den Arbeitsmarkterfolg, die Schaffung von Grundlagen für die Modernisierung des inhaltlichen und didaktischen Angebots, die Flexibilisierung und Individualisierung der Ausbildung und die nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils
- Entwicklung von Standards für die jährliche quantitative und qualitative Beauftragung durch das AMS als Basis für die laufende Evaluierung
- Umsetzung ausgewählter Maßnahmen in Bezug auf das Ausbildungsangebot und
- die individuellere und flexiblere Betreuung der Kundinnen und Kunden

Bei einem Strategieworkshop wurden

- ▲ Auftrag
- ▲ Wirkung und
- ▲ Anspruchsgruppen

definiert und ein Leitbild BAZ 4.0 erstellt.

AUFTRAG

Unser Auftrag ist, unsere KundInnen durch eine hoch qualitative und zeitgemäße Ausbildung im technisch handwerklichen Bereich nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Diesen Auftrag verfolgen wir in drei Phasen:

- Vorbereiten | Berufsorientierung
Wir unterstützen unsere KundInnen dabei, den für sie individuell passenden und auch am Arbeitsmarkt nachgefragten Beruf zu wählen. Dies erfolgt in der Jugendwerkstatt, bei Schnuppertagen, in der Erprobung sowie in den ausbildungsvorbereitenden Modulen.
- Ausbilden | Berufsausbildung
Wir bilden unsere KundInnen nach modernen Standards und unter Einbeziehung ihrer individuellen Lebenssituationen aus.
- Vermitteln | Berufseinstieg
Wir unterstützen unsere KundInnen aktiv dabei, einen adäquaten Arbeitsplatz bzw. eine betriebliche Lehrstelle zu finden, um nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert zu sein.

WIRKUNG

Das BAZ ist die überbetriebliche Ausbildungsstätte des BFI Wien für Handwerk und Technik mit sozialem Engagement. Die Ausbildung an unseren Standorten in Wien ist qualitativ hochwertig, innovativ und auf dem aktuellen Stand der Technik.

- Unsere moderne und qualitativ hochwertige Ausbildung, die Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung während der Zeit im BAZ sowie die enge Vernetzung mit der Wirtschaft ermöglichen eine nachhaltige Integration unserer KundInnen in den Arbeitsmarkt.
- Unsere gut ausgebildeten AbsolventInnen stärken als Fachkräfte die Wirtschaftsregion

Ost-Österreich und tragen so zu einem Wirtschaftswachstum in der Region bei.

- Wir bringen Personen mit unterschiedlichsten Migrations- und Bildungshintergründen zum erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung. Dadurch verbessern wir die Lebensperspektiven unserer KundInnen und steigern die Diversität am Arbeitsmarkt
- Wir leben eine grundlegende Chancengleichheit und Frauenförderung in technischen Berufen und Ausbildungen.

ANSPRUCHSGRUPPEN

- Auszubildende = vorausgewählte AMS-KundInnen
 - Erwachsene, die für den Beruf geeignet sind und sich weiterbilden/umorientieren wollen
 - ausbildungsfitte Jugendliche ohne Schulplatz oder betriebliche Lehrstelle
- AMS – als unser Auftraggeber
- Wirtschaft
 - zur Deckung des FacharbeiterInnenbedarfs
 - zur Weiterbildung und Qualifizierung deren MitarbeiterInnen
 - zur Unterstützung deren arbeitsmarktpolitischer Ziele
- Unsere Trägerorganisationen ÖGB und AK
- Die Gesellschaft
 - Damit soziale Spannungen, basierend auf Armut und Ausgrenzung, im Sinne unseres sozialen Auftrages reduziert werden
- Partnerorganisationen
- Weitere öffentliche Auftraggeber
- MitarbeiterInnen
 - Unsere MitarbeiterInnen...
 - ...kommen aus der jeweiligen Berufspraxis
 - ...sind am aktuellen Stand der Technik
 - ...nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil
 - ...fördern Frauen in technischen Berufen
 - ...arbeiten gerne mit KundInnen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern
 - ...sind didaktisch gut geschult

Das BAZ verfügt über eine Reihe von großen **Stärken** wie zum Beispiel Ausbildungsqualität, langjährige Erfahrung, modulares Ausbildungssystem, gutes Netzwerk zu Betrieben, Vielfalt des Angebots einer Anlaufstelle, individualisierter Personalausbildungsverlauf.

In Zukunft sollen Themen, wie zum Beispiel den Vermittlungserfolg mehr in den Fokus stellen, den internen Informationsfluss verbessern, die spezielle Mädchen / Burschen Arbeit verstärken, den Frauenanteil in technischen Berufen erhöhen etc., intensiver bearbeitet werden.

Zur Weiterentwicklung des BAZ wurden Ende 2015 unter anderem vier Arbeitsgruppen gebildet.

▲ AG – Ausbildungsangebote

Themen:

- Modulares System an neues Leistungsangebot anpassen
- Konsolidierung Angebot (ausgerichtet nach den Anforderungen des Arbeitsmarktes), mehr Modularisierung und Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der KundInnen
- Kurzes Auswahlverfahren zu Beginn (inkl. Anerkennung von Kompetenzen), danach drop-outs vermeiden
- Zeitgemäße Methodik, Didaktik und Lehrmaterialien (nutzen der Digitalisierung)
- Integration Thematik „Vermittlungserfolg“ – neue Wege wie Exkursionen etc.
- Angebote für Ausbildungsfitte mit Defiziten
- Prüfung von Zusatzangeboten zum Lehrabschluss
- Ausdifferenzierung der Zielgruppe „Erwachsene“
- Ein Ausbildungsstandort je Beruf
- Schnittstelle und Rollen von Ausbildung und Sozialpädagogik definieren
- Schaffen eines möglichst, flexiblen Zubuchungssystems
- Berücksichtigung der Bedürfnisse von

Frauen während der Ausbildung

- Vereinbarkeit von Jugendausbildung und modularem System prüfen
- Soziale Unterstützung / Wie genau? Mit welchen Ressourcen

▲ AG - Vermittlung und Vernetzung

Themen:

- Vermittlungserfolg ist das Hauptziel
- Förderung der Eigenverantwortung bei der Arbeitssuche der KundInnen
- Vernetzung mit Unternehmen auch außerhalb der Großindustrie (Leiharbeitsunternehmen, Gewerbe, relevanter Einzelhandel) stärken
- Firmen präsentieren sich AbsolventInnen bei der Jobbörse sowie in einer Online Plattform
- Zusammenführung von Tätigkeiten der ArbeitsberaterInnen und Jobnow
- Definition der AbteilungsleiterInnen und TrainerInnen bei Vermittlung
- Definition, was eine adäquate Vermittlung ist
- Vernetzung mit SfU und RGS im Hinblick auf die Gestaltung des Aufnahme- und Vermittlungsverfahren stärken
- Zusammenarbeit mit dem Schulungsknotenpunkt definieren
- Umgang mit Alumni

▲ AG – Personalentwicklung

Themen:

- MitarbeiterInnen für zeitgemäße Methodik und Didaktik fit machen
- Soft Skills der AusbilderInnen fördern
- Psychologisches Know-how für die Arbeit mit schwierigen Zielgruppen sicherstellen
- Eigenverantwortung bei Führungskräften stärken
- Sensibilisierung auf den Umgang mit Frauen und Diversität
- Motivationsförderung zur Weiterentwicklung von MitarbeiterInnen
- Personalentwicklungsmöglichkeiten
- MitarbeiterInnenakademie

▲ AG – Marketing

Themen:

- Moderne Website mit aktuellen Informationen für KundInnen, Wirtschaft und AMS
- Strategie im Umgang mit Social Media
- Möglichkeiten zur mobilen Nutzung von BAZ-Informationen
- Strukturierte Öffentlichkeitsarbeit, speziell in Bezug auf die Kernkompetenzen
- Zeitgemäße und ansprechende Gestaltung der Standorte
- Durchführung von Veranstaltungen, z.B. Firmenevents, Feiern von Lehrabschlüssen
- Erstellung von Werbematerialien
- Entwicklung einer Strategie zum gezielten Ansprechen von Frauen für technische Berufe
- Darstellung von Erfolgs-Stories



JAHRESBERICHT 2015

Mag^a. Christine Medwed
Mag^a. Marie Stiaßny

Stand 31.12.2015

BERUFSAUSBILDUNGSZENTRUM JAHRESBERICHT 2015

Ein Projekt des



In Kooperation mit



Im Auftrag von



Einleitung

2015 war für die Jugendwerkstatt eine Phase der Neuausrichtung und Veränderung. Bereits im März wurden die Weichen für die Herausforderungen der zweiten Jahreshälfte gestellt. Anfang Juli hat die sorgfältig vorbereitete Umsetzungsphase mit spannenden Herausforderungen unter neuen Rahmenbedingungen begonnen. In internen Entwicklungsteams wurden die eingeführten Neuerungen weiter reflektiert und modifiziert, durch regelmäßige Kooperationsmeetings konnte die standortübergreifende Qualitätssicherung gewährleistet werden.

Die Neuausrichtung der Jugendwerkstatt brachte nicht nur strukturelle und personelle Änderungen mit sich, sondern auch eine professionalisierte Fokussierung auf die arbeitsmarktpolitischen Anforderungen und die Inhalte unseres neuen Auftrags.

Die Vernetzung mit Bildungsträgern, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, ein tragfähiger, erweiterter Austausch mit den Geschäftsstellen des AMS sowie eine Intensivierung der Kooperation mit dem waff haben eine entscheidende Rolle in diesem Prozess gespielt.

Inhalt

a. Beschreibung der Neuerungen und der Projektumsetzung	4
a.1 Zielgruppe	4
a.2 Projektziele	5
a.3 Tätigkeitsbereiche	7
b. Meilensteine der Neuausrichtung	8
c. Veränderungen in der Organisationsstruktur	15
d. Öffentlichkeitsarbeit	17
e. Abweichungsanalyse	19
f. Andere Fördergeber	19

a. Beschreibung der Neuerungen und der Projektumsetzung

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Jugendwerkstatt blieben im ersten Halbjahr 2015 unverändert. In maximal 15 Wochen besuchten die Jugendlichen in der Regel zwei bis drei Werkstätten, um ihre Berufswünsche praxisnah zu überprüfen.

Die Verweildauer wurde im zweiten Halbjahr verkürzt. Sie beläuft sich seit Juli auf maximal zehn Wochen, ein Durchschnitt von acht Wochen konnte erreicht werden. Ist die berufliche Orientierung in den Werkstätten (ergänzt um ein Praktikum bzw. eine Erprobung) erfolgreich verlaufen und hat zur Festigung der Berufswünsche geführt, so ist ein vorzeitiges Kursende vorgesehen.

a.1 ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe war im ersten Halbjahr 2015 lt. Konzept folgendermaßen definiert:

- Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren (in Ausnahmefällen auch älter),
- mit positivem Pflichtschulabschluss (oder höher z.B. AbbrecherInnen aus AHS)
- ohne berufliche Orientierung oder
- mit konkreten Berufswünschen und dem Wunsch, diese zu erproben
- lehrstellensuchend vorgemerkt.

Das neue Konzept, das seit Juli zur Umsetzung kommt, sieht als Zielgruppe all jene Jugendliche vor, die als *jobready* eingeschätzt werden, beim AMS Jugendliche als lehrstellensuchend gemeldet sind und in der Jugendwerkstatt das Angebot der praktischen Berufsorientierung nutzen möchten.

Dieser neuen Zielgruppendefinition entsprechend ist während des zweiten Halbjahres der Anteil jener TeilnehmerInnen mit Fachmittelschul- und Mittelschulabschluss prozentuell gestiegen, während die Zahl der Jugendlichen ohne Abschluss im Vergleich zum ersten Halbjahr gesunken ist. Konkret hatten von 1634 Personen, die 2015 in der Jugendwerkstatt orientiert wurden, nur 3,7 Prozent keinen Abschluss. Die Zahlen der Übersicht zeigen eine Tendenz in Richtung einer vermittlungsfähigen Zielgruppe ausbildungsreifer TeilnehmerInnen.

Schulabschluss	1. Halbjahr 2015		2015 gesamt	
Fachmittelschule	48	5,8%	143	8,8%
Fachschule	1	0,1%	4	0,2%
Gesamtschule (Ausland)	25	3,0%	43	2,6%
Gymnasium (Unterstufe)	40	4,8%	78	4,8%
Hauptschule	151	18,2%	330	20,2%
Hauptschule (Ausland)	0	0%	3	0,2%
HTL/HTBL	0	0%	1	0,1%
Kein Abschluss	44	5,3%	60	3,7%
KMS	363	43,7%	662	40,5%
Matura	1	0,1%	1	0,1%
Mittelschule	68	8,2%	193	11,8%
Musikmittelschule	0	0%	2	0,1%
Neue Wiener Mittelschule	44	5,3%	46	2,8%
Sonderschule	33	4,0%	45	2,8%
Fachschule f. wirtschaftl. Berufe	3	0,4%	8	0,5%
Sportmittelschule	9	1,1%	15	0,9%
SUMME	830	100%	1634	100%

Im Jahr 2015 waren TeilnehmerInnen mit 48 verschiedenen Muttersprachen vertreten. Die Hauptanteile entfielen dabei auf Deutsch (27,8 Prozent), Türkisch (22,0 Prozent) und Serbisch (17,9 Prozent). Das durchschnittliche Alter lag bei 16,6 Jahren.

a.2 PROJEKTZIELE

Die Teilnehmenden der Jugendwerkstatt sollen durch praktische Berufsorientierung zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten gelangen und ihre Berufswünsche in den Werkstätten bzw. durch Praktika oder Erprobungen festigen. Im Rahmen der Neuausrichtung wurden die Vorgaben durch vier weitere Ziele konkretisiert:

- 860 Teilnahmen von 01. Juli bis 31. Dezember 2015 (1420 für 2015 gesamt)
- 80% AbsolventInnen (inklusive vorzeitige positive Kursenden)
- Erhöhung des Mädchenanteils
- Orientierung für Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA), Verlängerte Lehre (VL), Teilqualifizierung (TQ) und Schule

ad 1. Mit 1634 Teilnahmen und 1412 Neueinstiegen ist es bereits in der Pilotphase gelungen, diese quantitativen Vorgaben zu erreichen.

ad 2. 1001 Personen erreichten ein positives Kursende. Davon wurden 194 oder 19,4 Prozent in eine Lehre bzw. Anstellung am ersten Arbeitsmarkt, in eine ÜBA, Verlängerte Lehre oder TQ sowie in andere Maßnahmen vermittelt. 96 TeilnehmerInnen beendeten die Jugendwerkstatt mit einer Einladung zum BewerberInnentag (zweite Stufe des Aufnahmeverfahrens der institutionellen Lehrausbildung im Auftrag des AMS).

Da allerdings nur Lehr- und Arbeitsaufnahmen bis eine Woche nach Kursende von der Jugendwerkstatt als Vermittlungserfolg gezählt werden dürfen (Vorgabe des AMS Wien), könnte die Auswertung des AMS (Vermittlungserfolg 3 Monate nach Kursende) genauere Zahlen liefern. Diese liegt uns derzeit leider nicht vor.

Kursabbrüche/vorzeitige Kursenden aufgrund von Fehlzeiten, aus gesundheitlichen Gründen oder auf eigenen Wunsch sowie Kursausschlüsse aus disziplinarischen Gründen beliefen sich insgesamt auf 29,5 Prozent. 20 Personen (1,4 Prozent) wurden aus disziplinarischen Gründen ausgeschlossen. 13,5 Prozent wurden auf Grund von übermäßigen Fehlzeiten abgemeldet.

ad 3. Der Mädchenanteil betrug im Jahr 2015 genau 35 Prozent. Gezielte Maßnahmen, wie Gendertage und Mädchen-Clearings, wurden im 4. Quartal bereits sehr erfolgreich im Rahmen eines Pilotprojekts erprobt und werden 2016 in den Regelbetrieb der Jugendwerkstatt an allen drei Standorten übernommen.

ad 4. Die Kooperation mit vor- sowie nachgelagerten Jugendprojekten und mit den Verantwortlichen der ÜBA-Träger wurde weiter ausgebaut, um einen strukturierten Informationsaustausch zu gewährleisten und die berufliche Orientierung in Hinblick auf die Erfordernisse in der ÜBA anzupassen.

Teil des Orientierungsauftrages der Jugendwerkstatt sind Praktikums- und/oder Erprobungstage (ÜBA, VL oder TQ) im Wunschberuf. Diese wurden 2015 zahlreich in Anspruch genommen. 533 Praktika und Erprobungen (insgesamt 1836 Tage) konnten in diesem Jahr vermittelt werden. Entgegen der ursprünglichen Annahme reichte die Zahl der verfügbaren Erprobungsplätze nicht in allen Berufen aus, um die Nachfrage der Jugendlichen zu decken.

Für alle TeilnehmerInnen der Jugendwerkstatt wurden beim Ausstieg Karrierepläne mit weiterführenden Empfehlungen, konkrete Informationen zu den jeweiligen Berufswünschen und dem individuellen Orientierungsverlauf verfasst und an das AMS übermittelt.

a.3 TÄTIGKEITSBEREICHE

Der **Informationstag** fand 2015 alle zwei Wochen statt. Er steht am Beginn der Einstiegswoche.

Bei Interesse steigen die Jugendlichen am darauffolgenden Tag in die Jugendwerkstatt ein. Sie besichtigen im Laufe der **Clearingwoche** die Werkstätten an allen drei Standorten und lernen die sozialpädagogische Betreuung sowie das unterstützende Beratungsangebot kennen. Zusätzlich erhalten die Jugendlichen mündliche und schriftliche Informationen zu den Regeln für eine gute und zielorientierte Zusammenarbeit in der Jugendwerkstatt. Am Ende dieser ersten Woche steht die Einteilung in die jeweiligen Fachwerkstätten. Hierbei werden die Wünsche der TeilnehmerInnen berücksichtigt und stets Arbeitsbereiche vereinbart, die zu den Interessen und Neigungen der Jugendlichen passen.

Die berufliche Orientierung findet in den **Fachwerkstätten** statt. Die TeilnehmerInnen nehmen 30 Stunden pro Woche an der Maßnahme teil und orientieren sich primär durch praktisches Tun und Mitarbeit an werkstattübergreifenden Projekten.

2015 standen **280 Plätze** zur Verfügung (BFI Wien: 170, WIFI Wien: 20, ipcenter.at: 90). Die Vielfalt an verschiedenen Arbeitsbereichen konnte trotz Reduktion um 20 Plätze erhalten bleiben und erweitert das Entscheidungsspektrum der Jugendlichen bei der Berufswahl wesentlich.



Abb. 1 Werkstatt für MaurerInnen

Die Jugendlichen können auch völlig **unterschiedliche Berufsbereiche** ausprobieren. Meistens ist das auch notwendig, um zu einer fundierten Entscheidung zu gelangen. Die Verweildauer in einer Werkstatt wird individuell geplant und kann bis zu 4 Wochen betragen. Wenn klar ist, dass ein Bereich gar nicht in Frage kommt, so wird der Wechsel in einen anderen Wunschbereich so rasch wie möglich vollzogen.

Bei ihrer Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bzw. einem **Praktikum** werden die TeilnehmerInnen sowohl von ihren FachtrainerInnen als auch durch das Bewerbungstraining und die Arbeitsberatung unterstützt. Wenn der Einstieg in eine Überbetriebliche Lehrausbildung, eine Verlängerte Lehre oder eine Teilqualifizierung ansteht, so werden Termine für die Erprobung bei den Bildungsträgern vereinbart und die Ergebnisse, sofern bei Kursende bereits bekannt, für die weiterführende Betreuung durch das AMS aufbereitet. Erreichte Teilziele, Berufswünsche und Bewerbungsergebnisse werden bei Kursausstieg via **Karriereplan** an die RGS Jugendliche weitergeleitet.

b. Meilensteine der Neuausrichtung

Mit Fokus auf die Umsetzung der neu definierten Rahmenbedingungen und Ziele kam es 2015 zu einigen strukturellen und räumlichen Veränderungen sowie internen und externen Projekten. So konnten die Raumnutzung durch eine optimierte Werkstattverteilung weiter verbessert und die Orientierungsmöglichkeiten erweitert werden.

Im Hinblick auf den Lehrberuf Hotelkaufmann/frau wurde die Werkstatt Hotel- und Gastgewerbeassistent mit einem neuen Verwaltungs- und Organisationsschwerpunkt versehen und dementsprechend neu benannt: **Tourismus und Hotelverwaltung**.

Aufgrund der hohen Nachfrage und einer stärkeren Orientierung an den Lehrberufen in der ÜBA wurde das Angebot im Einzelhandel erweitert. Am BFI-Standort befindet sich nun im umgebauten, erweiterten Kiosk die Werkstatt **Handel Lebensmittel/Systemgastronomie**. Im ipcenter werden sowohl Textilhandel/Modedesign als auch Handel Allgemein angeboten.

Floristik/Blumenhandel und Garten-/ Grünflächengestaltung wurden zusammengelegt zur Werkstatt **Floristik und Gartengestaltung**. Notwendig wurde dieser Schritt aufgrund einer sehr volatilen Nachfrage der Jugendlichen nach beruflicher Orientierung im Bereich Garten- und Grünflächengestaltung.

Auch in den handwerklichen Berufen gab es einige Veränderungen.

Die Werkstätten für **MalerInnen** sowie **MaurerInnen** wurden vom BFI Wien übernommen (davor ipcenter) und am Standort Puchgasse neu eingerichtet.

Die Werkstatt für Karosseriebautechnik wurde verlegt und vergrößert, um zusätzlich den Beruf **des Spenglers/ der Spenglerin** praktisch vermitteln zu können.

Dadurch ist mehr Raum für die Gruppe Kraftfahrzeugtechnik entstanden, welche um Elemente der **Kraftfahrzeugelektrik** ergänzt werden konnte.

Die Werkstatt **Installations- und Gebäudetechnik** übersiedelte im zweiten Halbjahr in die Halle 1 der Puchgasse und hat nun mehr Installationsfläche sowie zwei zusätzliche Arbeitsplätze zur Verfügung.

Die Werkstatt **Elektronik und Mechatronik** wurde in einen Gebäudeteil der Puchgasse mit geringerer Staubbelastung und besserer Ausleuchtung verlegt.

Das neue Werkstätten-Angebot:

Bauen
Büro und Verwaltung
Elektronik und Mechatronik
Feinmechanik und Gestaltung
Floristik und Gartengestaltung
Handel Lebensmittel und Systemgastronomie
Installations- und Gebäudetechnik
Kraftfahrzeugtechnik und -elektrik
Küche
Logistik und Lager
Malen und Tapezieren
Metalltechnik und -bearbeitung
Restaurant und Service
Spenglerei und Karosseriebautechnik
Technisches Zeichnen und Keramik
Tischlerei und Holzbearbeitung

Tourismus und Hotelverwaltung

EDV-Systemtechnik

Frisuren und Styling

Gesundheit und Pflege

Handel Allgemein

IT-Technik

Kosmetik

Mediendesign und -technik

Textilhandel und Modedesign

ipCENTER.at

Elektroinstallations- und Elektroanlagentechnik

Veranstaltungstechnik



Die Anwesenheit einer Vertreterin der RGS in der Jugendwerkstatt (**Schulungsknotenpunkt**) hat sich als beiderseits gewinnbringend und bereichernd für das gesamte Team und die TeilnehmerInnen erwiesen. Die Verbesserung im Bereich der KundInnenzufriedenheit durch die Möglichkeit der unmittelbaren, direkten Kommunikation war bereits in den Einführungsmonaten zu bemerken und ist im Lauf des Jahres 2015 durch die rege Inanspruchnahme seitens der Jugendlichen zu einem Fixpunkt des erweiterten Betreuungsangebots der Jugendwerkstatt geworden.

Die Zusammenarbeit mit dem **Service für Unternehmen** (SfU) des AMS Jugendliche hatte im zweiten Halbjahr bereits einige Kooperationen zur Folge. Es wurde das berufsspezifische Lehrstellenspektrum durch konkrete Angebote des SfU erweitert. Für interessierte und geeignete TeilnehmerInnen wurden die Vorauswahl direkt in der Jugendwerkstatt organisiert und die ersten Bewerbungsgespräche vor Ort abgehalten.

Um die Erhöhung des Mädchenanteils zu erreichen, wurden in der zweiten Jahreshälfte zwei Pilotprojekte ins Leben gerufen. In Kooperation mit der RGS 970 wurden Einstiegs-termine **nur für Mädchen** vereinbart. Die geschlechterhomogenen Clearings boten optimale Rahmenbedingungen, um sich den technischen bzw. handwerklichen Berufen zu nähern und die Werkstattauswahl abseits der Rollenklischees neu zu denken.

Während dieser Mädchen-Clearing-Wochen wurden **Gendertage** (geschlechtshomogene Schnuppertage in nichttraditionellen Werkstätten) veranstaltet. Dementsprechend wurden eher weiblich dominierte Werkstätten, wie zum Beispiel Floristik, von interessierten Burschen und vorrangig männlich dominierte Werkstätten, wie Spenglerei, nur von den Mädchen belegt.

Die Gendertage kombiniert mit den Clearings für Mädchen waren ein Pilotversuch, um den **Handlungsspielraum** der Interessentinnen vor ihrer Werkstättenwahl zu erweitern, der als Erfolg verbucht werden kann. Bei den Führungen durch die Werkstätten stellten die Interessentinnen viel ungenierter Fragen zu atypischen Berufen, als dies bei gemischten Clearings in der Regel der Fall ist und auch bei der Auswahl der Wunschwerkstätten zeigte sich eine Veränderung.



Abb. 2 Gendertag in der Werkstatt Floristik



Abb. 3 Gendertag in der Werkstatt Spenglerei

Daher wird das Pilotprojekt ausgeweitet. Fünf Termine für Mädchen-Clearings (gekoppelt mit Gendertagen) wurden bereits mit der Regionalen Geschäftsstelle für 2016 fixiert.

Um den vielfältigen Anforderungen, die 2015 auf das Team der Jugendwerkstatt zugekommen sind, gerecht zu werden und die Vision des Auftraggebers in den Arbeits- und Organisationsprozessen der Jugendwerkstatt nachhaltig zu verankern, wurde bereits am Beginn des Jahres 2015 ein **Beteiligungsprozess** gestartet. Dieser ist im Halbjahresbericht bereits genauer beschrieben, daher wird hier nicht nochmals explizit darauf eingegangen.

Am Ende jedes Werkstattmoduls steht nun die **Kompetenzbeurteilung**. Diese beinhaltet einen Teil für die Selbstbeurteilung der TeilnehmerInnen und einen für die Einschätzung der Kompetenzen durch den Trainer bzw. die Trainerin. Bewertet werden: Pünktlichkeit, Umgang mit KollegInnen und Vorgesetzten, Lernbereitschaft, das Arbeiten im Team sowie Genauigkeit, selbständiges Arbeiten und die Eignung für einen Beruf aus dem Orientierungsspektrum der jeweiligen Werkstatt. Die Kompetenzeinschätzungen aller Werkstätten werden beim Ausstiegsgespräch mit den TeilnehmerInnen nochmals reflektiert und finden Eingang in die Empfehlungen des Karriereplans für die AMS-BeraterInnen.

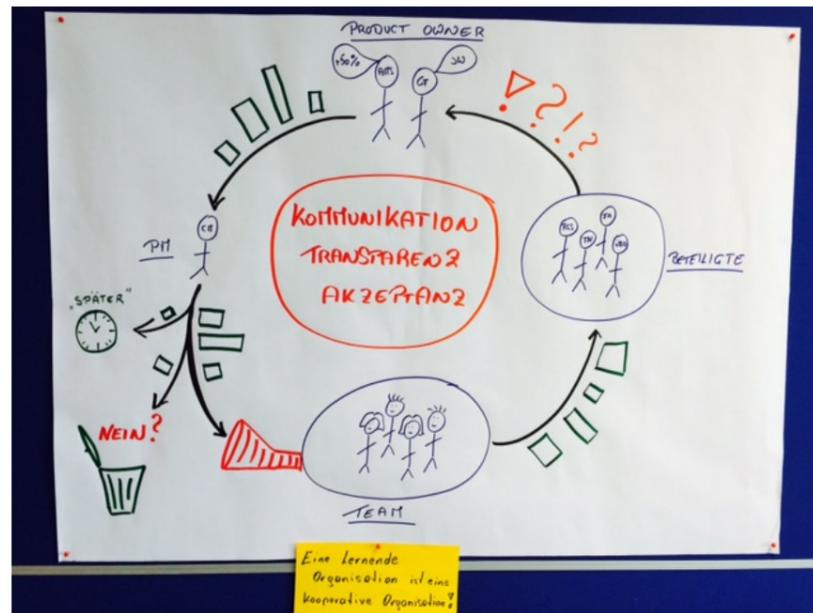


Abb. 4 Scrum in der Jugendwerkstatt

Die Neuausrichtung im zweiten Halbjahr konnte bereits auf der Akzeptanz aller Beteiligten aufbauen. Die internen Entwicklungsteams haben 2015 viel Neues erarbeitet, vieles ausprobiert, manches verworfen, einige Ideen mehrfach systemisch überprüft und angepasst.

2016 wird der Beteiligungsprozess mit den vier Entwicklungsgruppen fortgesetzt. Ihr Feedback bringen die Gruppen über ihre gewählte Vertretung (Rotationsprinzip) im Meeting des **Entwicklungsteams** (Sprint) ein. Dort wird darüber entschieden, welche Themen bearbeitet werden sollen/müssen, was mehr Zeit braucht und ob (und wenn ja, welche) Änderungen vorgenommen werden müssen, sowie, was als erledigt angesehen werden kann. Die Dokumentation in Form einer „Action-Item-Liste“ hat sich bewährt und wird beibehalten.



Abb. 5 Action-Item-Liste

Der „Onboarding-Prozess“ für Jugendliche wurde umgestaltet und das Clearing mit vielen neuen Elementen ergänzt. So werden zum Beispiel seit Mitte 2015 in der Einstiegswoche persönlich adressierte **Willkommensmappen** an alle TeilnehmerInnen der Jugendwerkstatt ausgegeben, die Informationen und Unterstützungsmaterial für die systematische Bewerbung und Stellensuche beinhalten.

Ein **Impulsvortrag** zur individuellen Gestaltung von Bewerbungsunterlagen ist Teil des Clearings und fordert von den Jugendlichen bereits in den ersten Tagen Überlegungen für ihre persönliche Bewerbungsstrategie.

Um alle Veränderungen standortübergreifend umzusetzen und die Qualitätssicherung zu gewährleisten, wurden mit den Teams der Partnerorganisationen ein Workshop unter Einbindung der Vertreterin der RGS Jugendliche am 26.06.2015 abgehalten.



Abb. 6 TrainerInnen-Workshop

So konnte die Entwicklung der Jugendwerkstatt **gemeinsam** an allen Standorten vorangetrieben werden. Das Team der Jugendwerkstatt hat die Eignerschaft am **Innovationsprozess** übernommen.

Die TrainerInnen der Jugendwerkstatt haben 2015 an Vorträgen und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichsten Themenbereichen teilgenommen. Es wurden die Arbeitsmaterialien aus dem erfolgreichen BAZ-Projekt „LOGO“ vorgestellt, ein Vortrag des **AMS-Berufsinformationszentrums** mit neuen Impulsen für die professionalisierte Lehrstellenrecherche organisiert und die „Box“ an alle TrainerInnen ausgegeben (Materialien für die Berufsorientierung – analog und digital).

Eine **Word-Schulung** mit dem Fokus „Bewerbungsschreiben und Lebensläufe verfassen“ bot die Möglichkeit die individuellen Kompetenzen am PC zu erweitern und damit die Unterstützung für die Jugendlichen beim Erstellen ihrer Bewerbungsunterlagen zu perfektionieren.

Das Thema „**Diversität, Extremismusprävention und Antidiskriminierung**“ wurde mit einem Impulsvortrag und einem weiterführenden Workshop umfassend im Team behandelt.

c. Veränderungen in der Organisationsstruktur

Seit Beginn 2015 ist die Leitung und Organisation der Jugendwerkstatt neu strukturiert. Die Position des Abteilungsleiters wurde aufgelöst, die Leitung neu übertragen. Auch im Team der TrainerInnen gab es Veränderungen. Das Outdoorprogramm wurde an den zeitlich gestrafften Orientierungsauftrag angepasst. Die Stelle des Freizeitpädagogen musste gestrichen werden. Im Fokus liegen nun Exkursionen mit **Berufsbezug**.

Der Prozessablauf der Jugendwerkstatt hat im Beobachtungszeitraum, bedingt durch die intensivere Vernetzung mit den vor- und nachgelagerten Maßnahmen (Jugendcoaching, Spacelab, ABO Jugend, Sprungbrett, ZIB Training, etc.), den Bildungsträgern (ÜBA, VL und TQ) und der zubuchenden regionalen Geschäftsstelle des AMS Wien, an **Komplexität** gewonnen. Die gegenseitige Abstimmung, Kooperation und Informationsweitergabe tragen wesentlich zu einer gesteigerten Qualität der (Nach)-Betreuung und Unterstützung der TeilnehmerInnen bei.

Im Rahmen des 2015 in der Jugendwerkstatt etablierten **Schulungsknotenpunktes** ist eine Vertreterin der RGS nicht nur in individuelle Beratungsgespräche, sondern auch in das Clearing und damit zusammenhängende organisatorische Belange eingebunden.

Die hohe Flexibilität des Angebots erfordert einen intensiven und transparenten Informationsaustausch. Die strukturierte Kommunikation ist ein zentrales **Qualitätselement** der Jugendwerkstatt. Regelmäßige Meetings wurden 2015 auf allen Entscheidungsebenen implementiert und abgehalten, die Ergebnisse wurden in Protokollen festgehalten und stehen allen Beteiligten zur Verfügung.

Meeting	Agenden	Beteiligte	Mindestfrequenz
Steuergruppe	Strategie und Monitoring	LGS, RGS, JuWe	4 x jährlich
Kooperationsmeeting	Organisation und Umsetzung	BFI Wien, WIFI Wien, ipcenter, Schulungsknotenpunkt (bei Bedarf)	monatlich
Teambesprechung	Organisation, Umsetzung und Information	alle MitarbeiterInnen des Standortes	wöchentlich
Entwicklungsteam	Innovation	GruppensprecherInnen, Leitung	2x monatlich oder öfter
Abstimmungsmeeting	Organisation, Umsetzung und Administration	Schulungsknotenpunkt, MitarbeiterInnen (nach Agenda)	mehrmals im Monat (Dokumentation: TN-Ordner, Karriereplan, AV)
Fallbesprechung	Umsetzung	FachtrainerIn, Sozialpäd., Arbeitsberatung, Leitung, Schulungsknotenpunkt (je nach Anlassfall)	täglich
Trainermeeting	Information und Vernetzung	MitarbeiterInnen der drei Partnerorganisationen	2 x jährlich
Trägertreffen	ÜBA und IBA	auf Einladung RGS	bei Bedarf
Vernetzungstreffen	Kooperation	auf Einladung der Koordinationsstelle	mehrmals im Jahr
Leitermeeting des BAZ	Strategie	Geschäftsführung, Leitung BAZ, Leitung Jugendwerkstatt	wöchentlich
Jourfix der Abteilungsleitungen des BAZ	Organisation, Information und Vernetzung	Leitung BAZ, Leitung Jugendwerkstatt	14-tägig

d. Öffentlichkeitsarbeit

Die Jugendwerkstatt startete in die zweite Jahreshälfte auch optisch in einem völlig veränderten Design. Ein **neues Logo** und der Namenszusatz „Dein Zentrum für Berufsorientierung“ machten die konzeptionelle Neuausrichtung auch öffentlichkeitswirksam sichtbar.



Abb. 7 Neues Logo

Die **Homepage** der Jugendwerkstatt wurde überarbeitet und mit aktuellen Fotos und Beiträgen versehen, der **Folder** im geänderten Design komplettiert den neuen Außenauftritt.

Die Jugendwerkstatt beteiligte sich 2015 an verschiedenen Berufsinformationsveranstaltungen. Am 13.05.2015 war „Tag der offenen Tür“ in der Jugendwerkstatt und wir konnten im Rahmen der **Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung** des waff 168 BesucherInnen begrüßen und über das Werkstattangebot informieren.

Auch am Berufsinfortag (10.11.2015) des 22. Wiener Gemeindebezirks präsentierte die Jugendwerkstatt ihr Angebot. Die Werkstätten Feinmechanik und Gestaltung, Floristik und Gartengestaltung sowie Tischlerei und Holzbearbeitung waren in der **VHS Donaustadt** vertreten und boten den jugendlichen InteressentInnen verschiedene Möglichkeiten zur praktischen Erprobung.

Durch die Teilnahme der Jugendwerkstatt an der „Qualifizierungsmeile“ im Berufsausbildungszentrum des BFI Wien am 16. und 17. September 2015 konnten interessante Einblicke in die praxisnahe Arbeit aller Werkstätten gegeben werden.

Individualisierte Werkstattführungen für TeilnehmerInnen arbeitsmarktpolitischer Projekte und für Jugendgruppen diverser Betreuungseinrichtungen fanden ebenso statt wie Vernetzungstreffen mit Sprungbrett, Jugendcoaching, ABO Jugend und ZIB Training.

Die TrainerInnen aller drei Standorte besuchten mit ihren Gruppen die ihren Berufsbereichen entsprechenden ÜBA-Träger, um mehr über die Inhalte der Überbetrieblichen Lehrausbildung zu erfahren.

Am 24.11.2015 fand eine Veranstaltung für Partnerfirmen des Berufsausbildungszentrums statt. Die Jugendwerkstatt konnte sich dort präsentieren und ergänzte dadurch das breite Kooperationsangebot des BFI Wien für wichtige Wirtschafts- bzw. Lehrbetriebe des Großraums Wien. Neben LehrlingsausbilderInnen und FirmenvertreterInnen von Strabag, Elin sowie Markus Stolz GesmbH & Co KG und den Wiener Netzen (um nur einige zu nennen), war das AMS Wien unter anderem durch Mag. Winfried Göschl und MitarbeiterInnen des Service für Unternehmen vertreten.

Die **Weihnachtsausstellung** der Jugendwerkstatt am 24.11.2015 bot den BesucherInnen einen umfassenden Überblick über die handwerkliche Geschicklichkeit und Kreativität der TeilnehmerInnen.



Abb. 8 Weihnachtsausstellung 2015

2015



Abb. 9 Weihnachtsausstellung

e. Abweichungsanalyse

Insgesamt wurden 1634 Jugendliche im Jahr 2015 betreut. Davon waren 222 Übertritte aus dem Vorjahr 2014. Mit 608 Neueintretenden wurde die Zielvorgabe von 560 Teilnahmen um 8,57 Prozent im ersten Halbjahr übertroffen.

Die Vorgabe für das gesamte Jahr war mit 1420 Teilnehmenden angesetzt und wurde mit insgesamt 1412 Neueinstiegen um 8 Personen oder 0,6% unterschritten.

f. Andere Fördergeber

Die Jugendwerkstatt ist Teil des Berufsausbildungszentrums des BFI Wien, wird vom AMS Wien beauftragt und vom waff kofinanziert.

**BERUFSAUSBILDUNGSZENTRUM
JUGENDWERKSTATT**

JAHRESBERICHT 2015